Von der Reise zurück!
Dr. Schlutius,
Frauenarzt u. Chirurg.
Sprechstd.: 10-12 u. 2-4.
Ich übe von heute ab mit
Hrn. Dr. P. Piel
Frauenarzt u. Geburtsh.
Sprechstd.: 8-10 und 4-6.
Die Praxis gemeinsam
aus bei „getrennten"
Sprechstunden.
Südw. 60 Krefeld Tel. 383.

Reiner Bienenhonig
zu verkaufen.
Wanten, Büttgen B. 44.

2 Drehstrommotore
3 und 5 Pferdest. 220-380
Volt nur aus Privathand
zu kaufen gesucht.
Off. u. Z. 175 a. d. Exp.

Packpapierreste,
kräftige Ware, preiswert
abzugeben.
Josef Heckhausen, Neuß,
Telefon 716.

Weinflaschen
aller Art werden zu höchst.
Preisen angekauft.
Frauenrath, Oberstr. 29, p.

Komme sofort
und zahle hohe Preise für
gebr. Nähmaschinen und
Fahrräder. Erbitte Post-
karte mit Systemangabe.
Damjacob, Neuß,
Oberstr. 40.

Postversand.
28 Doppelst. Waschseife
M. 42., 2¼ Dtzd. la. frz.
Kunde Badeseife (150—160
Gr.) M. 139,—, 4½ Dtzd.
desgl. 275 M.,
18 Tafeln a ½ engl. Pfd.
Rockwood Chokolade M.
62, 36 Tafeln desgl. M.
120, alles franko inkl. Ver-
packung gegen Nachnahme.
F. A. Lemmen,
Köln,
Kaiser Wilh. Ring 41.

Alte Geschäftsbücher,
Korrespondenzen etc., sow
die Papier- u. Pappenab-
fälle kauft u. läßt abholen
Josef Heckhausen,
Neuß, Kölnerstr. 62
Tel. 716.

ten.
d, 5 Uhr neue Zeit,

mlung
Rheinischen Bauern-
e Landwirte der Ge-
den werden.
J. A. L. Meller.

igung.
Vortrag J. W. Ignot
5. Nov., im Saale der
nicht im Rheinischen

ber, abends 7 Uhr,
n Saale
lschaft, Neuss,
sychologischer
al-Vortrag
notiseur
gnot.
im Wachen. Som-
estion. Occultismus.
eination Suggestion
ion durch Musik u.
ng.
I. Pl. 4 M. II. Pl. 3 M.
11—1 u. von 6 Uhr
er Bürgergesellschaft

lieben Kameraden
ter Hahn
iner lieben Braut
zlichsten Glück- und
utigen
hlung.
eradschaftlichen Bund
ven.

scheck, Neuß,
— — Telefon 1902.
nnen-Dekoration
termöbel
ern sowie Neuanfertigung
und Dekorationen bei
echnung.
eferenzen. —

Jungeselle, 37 Jahre
alt, wünscht die Bekannt-
schaft eines gut erzogenen
Fräuleins in ähnlichem
Alter zwecks späterer
Heirat.
Off. unter B 177 an die
Exp. der Neuß-Gr. Ztg.

Mehlsäcke
u. alle Sorten Säcke kauft
H. Dehr, Neuß,
Vereinsstraße 10 und
Kapitelstraße 17.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 55.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. *,* Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht Mk. 1.50 und auswärts an der Post abgeholt.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 45 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 50 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile M. 1.75. Anzeigen erbeten an die Geschäftsstelle bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 368. | Redaktion: Jos. Grunau. | Mittwoch, 26. November 1919. (Konrad.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 46. Jahrgang.

Zentrumspartei der Stadt Neuß.

Noch einmal vor der Entscheidung rufen wir unsere Getreuen, Frauen und Männer, zu einer

Großen Parteiversammlung

auf. Dieselbe findet Freitag, den 28. November, abends 7½ Uhr in den Sälen des Gesellenhauses statt.

Redner: Franz Andermahr, III. Vorsitzender der Zentrumspartei, Neuß.
Dr. Gescher, Köln.

Es ladet zu regster Teilnahme mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ein

Der Vorstand.

Warum wählen die Frauen am 30. November?

Wir Frauen

sollen wieder wählen. — Es wird von uns erwartet, daß wir noch eifriger als im Januar unserem neuen Recht und unserer neu erwachsenden Pflicht nachkommen, und diese Erwartung darf nicht enttäuscht werden. Wir müssen uns ganz klar darüber sein, um was es sich jetzt bei dieser Wahl der Personen, die in der nächsten Zukunft für längere Zeit über das Wohl und Wehe unseres Gemeinwesens, seiner Stände und Berufe, und damit auch der Familie und in logischer Entwickelung also über die Gesundung, den Wiederaufbau des ganzen Vaterlandes zu bestimmen haben.

Wir Frauen

müssen stolz darauf sein, hier mitwirken zu können. Wir haben das aktive und das passive Wahlrecht, d. h. wir können Stadtverordnete sowohl wählen wie auch als solche gewählt werden. Wenn wir nun von dem Standpunkte ausgehen, daß die Gemeinde die größte Volksfamilie ist, so liegt die Bedeutung der Mitarbeit der Frau klar auf der Hand. Alle die Fragen, die jetzt das Leben aufwühlen, finden ihren Niederschlag in der Gemeinde: Arbeiterfrage, Beamtenfrage, Mittelstandsfrage, Wohnungsfürsorge, Krankenpflege, Erziehung der Kinder, Waisenhäuser, Schulangelegenheiten, alle diese und zahlreiche andere Probleme wollen für die Allgemeinheit nutzbringend gelöst sein. Früher lagen die pflegerischen, fürsorgerischen und erzieherischen Aufgaben wesentlich in den Händen der Familie, also bei der Frau, denn diese ist die geborene Pflegerin, Fürsorgerin und Erzieherin. Nunmehr sind auch sie durch die Zeitentwickelung Massenprobleme geworden, deren Lösung aber naturgemäß weitgehend in den Händen der Frau bleiben muß, um zum Segen für Familie und Gemeinde zu werden.

Diese Aufgaben lassen sich in sechs Abteilungen gliedern: 1. diejenige, die eine Ergänzung der Familienaufgabe bei der Pflege des Kindes bildet, 2. wirtschaftliche, 3. erzieherische Aufgaben, 4. Wohnungswesen, 5. Gesundheitspflege, 6. allgemeine Wohlfahrtspflege.

Die allgemeine Wohlfahrtspflege

bietet reiche Gelegenheit zu nutzbringendem Schaffen. Die Berufsberatung will geleitet sein nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Erziehungsfrage, sondern auch der Erziehungs- und der Eignungsfrage; der Arbeitsnachweis muß geführt werden unter scharfer Rücksichtnahme auf die Verschiedenheit der Geschlechter, ebenso die Rechtsauskunftsstellen. Wir müssen auch rechnen mit Notstandsarbeiten für Frauen; Heimarbeit und Jugendarbeit müssen geregelt und gehoben werden. Was aber unsere ganze Arbeit adeln und ihr gleichsam eine höhere Weihe geben soll, ist die Ausprägung der

christlichen Weltanschauung,

mit der wir unsere gesamte Tätigkeit durchdringen müssen, denn wir wünschen und erstreben ein christliches Gemeindewesen, die Herrschaft des christlichen Geistes im öffentlichen Leben.

Darum werden wir Frauen am **30. November** wählen. Wir fühlen das **Recht und die Kraft,** mitzubauen am neuen vaterstädtischen Gemeindewesen.

Die Schlußfolgerung für alle christlich denkenden Frauen und Jungfrauen von Neuß liegt auf der Hand. Auch aus ihrer Mitte sollen Vertreterinnen in das Stadtparlament entsandt werden, um an der Lösung der bereits Probleme und Aufgaben mitzuwirken. Wir sind überzeugt, auch in Neuß werden die Frauen und Jungfrauen die Erwartung, daß sie am Wahltage ihre Pflicht tun und ihr vornehmstes Recht der Bürgerinnen, das Wahlrecht, ausüben werden und zwar im Sinne ihrer christlichen Weltanschauung, nicht entfernen in der Wahlbewegung oder an der Kandidatenliste nicht gefallen. Das geht auch manchem Manne so. Eines jeden Wählers Wünsche lassen sich eben nicht restlos erfüllen. Daher muß man das, was nach christlicher Erwägung als der Gesamtlage entsprechend und bei den bestehenden Stände- und Berufs-Interessen als mittlere Linie und gerechter Ausgleich sich erweist, fördern und zum Siege führen, indem man kleinere Bedenken zurückstellt, die großen Gesichtspunkte, die Kultur- und Weltanschauungsfragen, die Zukunfts- und Schicksalsfragen der Stadt und Gesamtbürgerschaft in den Vordergrund rückt und besonders auch die Folgen bedenkt, welche bei Fernbleiben der christlich denkenden Wählerschaft und zumal der Zentrumsanhängerschaft, zu erwarten stehen. Diese beständen in erster Linie darin, daß die Sozialdemokratie vordränge und an Einfluß in der Stadt und in den beregten Frauenfragen gewänne.

Christliche Frauen von Neuß! Wollt Ihr das? Gewiß nicht. Darum auf zur Wahl und zwar mit dem Stimmzettel:

Josten — Andermahr — Raederscheidt!

, Wenn sie regieren!

Die Sozialdemokraten gelüsten nach der Herrschaft auf dem Rathaus, und in prunkenden Worten suchen sie der Bevölkerung darzutun, welches Glück der Stadt widerfahren würde, wenn sie erst am Ruder wären.

Ist's denn wirklich so?

Hat das die Erfahrung seit den Tagen der unseligen Revolution gezeigt? Geht nicht im Gegenteil Alles drunter und drüber, wo sie nur ihre Macht geltend machen? Ist nicht gerade durch sie das arme Vaterland in das tiefste Elend hineingezogen worden! Wie es wird, wenn sie regieren, das bezeugten auch die Geschehnisse in Wien. Der „Germania" wurde darüber unter dem 11. Oktober aus Wien gemeldet:

„Wien, 5. Oktober. Ein Verwaltungsskandal sondergleichen wird soeben im Parlament bekannt. Danach hat der Bürgermeister Weiskirchner seinerzeit einen eisernen Lebensmittelvorrat für die Stadt Wien im Werte von 150 Millionen Kronen angelegt. Diese Maßregel traf Weiskirchner in der Voraussicht einer möglichen Lebensmittelkatastrophe. Dieser Vorrat wurde so geheim gehalten, daß sein Bestehen nicht einmal im Budget der Stadt Wien vorkam. Nach dem Sturz der Christlichsozialen und dem Rücktritt Weiskirchners habe nun der neue sozialdemokratische Bürgermeister Neumann diesen Vorrat angegriffen und ohne Befragung des Gemeinderats ausschließlich an sozialdemokratische Organisationen verteilt. Die Interessen der hungernden Bevölkerung wurden aufs schwerste geschädigt. Der Unmut über die einseitige sozialdemokratische Parteiwirtschaft wird durch diese Enthüllung wesentlich verschärft."

So wirtschaften sich die roten Herrschaften überall bald ab, denn das Elend folgt ihrem Wirken stets auf dem Fuße.

Das soll verhütet werden

für unsere Vaterstadt Neuß. Deshalb hat das Zentrum, die christliche Volkspartei, auf ihre Liste Männer aller Stände gesetzt, die gewillt sind, das Schicksal der Stadt in modernem Sinne aber auch auf treu den soliden alten bürgerlichen und wirtschaftlichen Grundsätzen weiter zu führen.

Wer das will,

der kann nur jetzt im entscheidenden Augenblicke seine Stimme geben der Liste

Josten—Andermahr—Raederscheidt.

Kann ein Christ sozialdemokratisch wählen?

Christus hat die Ehe zum Sakrament erhoben. Nach christlicher Auffassung beruht der Zweck der Ehe in der Fortpflanzung des Menschengeschlechtes und in der Ehre Gottes.

*

Nach sozialdemokratischer Auffassung ist die Ehe ein reiner Privatvertrag, der von den Ehegatten beliebig wieder aufgelöst werden kann. Bebel sagt in seinem Buche „Die Frau" (Seite 475): „Die Befriedigung des Geschlechtstriebes ist ebenso jedes einzelnen persönliche Sache, wie die Befriedigung jedes anderen Triebes." Die Sozialdemokratin Ida Hang-Lux schreibt in den Sozialistischen Monatsheften (1906, 2. Quartal, Seite 876), es sei „ein Unrecht, erotisch reich veranlagte Naturen — gleichgültig ob Mann oder Weib — auf Lebenszeit an ein einziges Liebesobjekt zu fesseln." Die radikal-sozialistischen Bolschewisten haben in Rußland die Frau „nationalisiert", d. h. die Frau wurde zu einem Ding, zu einer Sache gemacht, zu einem Opfer erotischer Leidenschaften.

*

Christlicher Wähler, willst du dulden, daß die sozialdemokratische Lehre von der „freien Liebe" die christliche Ehe auffrißt? Christliche Wählerin, wendest du dich nicht empört ab von dem Zukunftsbild der Ehe, das Sozialdemokraten dir anpreisen? Kann ein christlicher Mann oder eine christliche Frau einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgeben, ohne daß ihnen die Hand zittert, wenn sie an den Tag und die Stunde ihrer kirchlichen Trauung denken?

Christliche Mitbürger, mit einem sozialdemokratischen Stimmzettel unterschreibt ihr das Todesurteil der christlichen Ehe!

Christliche Frauen u. Männer!
Wählt nur die Zentrumsliste
Josten—Andermahr—Raederscheidt.

Aus dem Reich.

Um das Zusatzprotokoll.

* Berlin, 24. Nov. Ministerialdirektor v. Simson, der heute früh aus Paris zurückgekommen ist, hat dem Kabinett über seine Pariser Verhandlungen Bericht erstattet. Seine Rückreise erfolgte, weil in der Angelegenheit der Versenkung der Flotte bei Scapa Flow neue Instruktionen nötig geworden sind. Alle Kombinationen, als hänge die Abreise des Herrn v. Simson mit der Haltung des amerikanischen Senats zusammen, sind also gegenstandslos. Deutschland hat ein Interesse nicht an der Verzögerung, sondern am Abschluß des Friedens. Damit werden auch die Andeutungen hinfällig, als bedeute die Abreise des Herrn v. Simson einen Abbruch der neuerlichen Verhandlungen.

Mitau von den Letten besetzt.

* **Königsberg**, 21. Nov. General von Eberhardt ist gestern in Schaulen eingetroffen. Die Räumung Mitaus ist unter Zurücklassung zahlreicher baltischer Bevölkerung und vielen Materials durchgeführt. Die Eiserne Division geht in guter Ordnung zurück. Das Freikorps Brandis ist zwischen Mitau und Bauske in schwere Kämpfe verwickelt. Pletzow ist auch im Abmarsch begriffen.

* **Helsingfors**, 23. Nov. Die Letten melden die Einnahme Mitaus.

Die Stellung des Kabinetts.

* **Berlin**, 24. Nov. Das Kabinett wird sich laut der Deutschen Allg. Ztg. in der heutigen Sitzung mit den außerordentlich schwierigen und ernsten Verhältnissen im Baltikum befassen.

Das Blatt erfährt, daß die Verbandskommission zur Prüfung der baltischen Angelegenheiten die Beförderung größerer Truppenmassen, die den deutschen Truppen im Baltikum zu Hilfe kommen sollen, abgelehnt hat. Wolle man auch zugeben, daß die Truppen von ihren Führern verführt und daß zum Teil seitens der Führung mit gefälschten Befehlen der Reichsregierung gearbeitet sei, so müsse doch anderseits wieder daran erinnert werden, daß die Truppen seit dem Monat Juli aufgefordert worden sind, in die Heimat zurückzukehren.

Weiter schreibt die Deutsche Allg. Ztg., ein Berliner Mittagsblatt bringt die Nachricht, daß General Eberhardt vom Reichswehrminister Kleidung, Sold und Verpflegung für die Truppen im Baltikum erbeten habe. Der Reichswehrminister hätte es abgelehnt, dem Folge zu leisten. In dieser Form dürfte die Nachricht nicht zutreffen. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen, andere Verkehrsmöglichkeiten gibt es nicht. Es ist anzunehmen, daß im Rahmen des Möglichen versucht wird, den Truppen Sold und Verpflegung zuzuführen und daß man auch Kleidung bereitstellen wird, sobald diese Truppen die Grenze überschreiten.

Ausland.

Ohne die amerikanische Bestätigung.

* **London**, 21. Nov. Im Unterhaus antwortete Bonar Law auf eine Anfrage bezüglich der Wirkung des Vorgehens des amerikanischen Senats: Der Umstand, daß der amerikanische Vertreter in Paris außerstande sein wird, die Bestätigung des Friedensvertrages durch den Präsidenten zur selben Zeit niederzulegen, wie die Vertreter der anderen Mächte, wird diese nicht davon abhalten, den Friedensvertrag in Kraft zu setzen. Robert Cecil fragte, ob das Datum der Bestätigung abgeändert werden würde. Bonar Law antwortete, das hänge davon ab, ob man den Eindruck erhalte, daß beim Wiederzusammentritt des Senats im Dezember die Möglichkeit einer Aenderung seiner Ansichten bestehe.

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf**, 20. Nov. Das bedeutsamste Konto im Schuldbuche der spartakidischen Gewaltherrschaft war der „blutige Freitag" am 10. Januar. An jenem Tage sollte öffentlich protestiert werden gegen die zwei Tage vorher errichtete kommunistische Gewaltherrschaft des Vollzugsrates. Die Demonstrationszüge wurden in allen Stadtteilen durch Bewaffnete gestört; es wurde blindwütig geschossen. Lastautos mit Karabinermännern fuhren in die Züge hinein. An dem Tage wurden gegen 20 friedliche Bürger erschossen und fast ebensoviele verwundet. Den Hauptteil an diesem Blutbade hatte die spartakistische Bahnhofswache. Auf ihr Konto kommen allein 11 Tötungen und 14 schwere Verwundungen. Fast vier Wochen lang hat die Strafkammer gegen drei Dutzend ehemaliger Mitglieder der Bahnhofswache verhandelt. Das heute gefällte Urteil, das Strafen in der Abstufung von 2 Jahren bis zu 5 Monaten Gefängnis aussprach, ist von besonderem Interesse.

Unter der Willkür des kommunistischen Vollzugsrates war monatelang eine geordnete Rechtspflege und somit auch eine unmittelbare Feststellung des Tatbestandes nicht möglich. Dadurch sah sich das Gericht veranlaßt, die Vorgänge durch die Vernehmung von rund 200 Zeugen aufzurollen. Das dabei zutage geförderte Tatsachenmaterial ist in dem Urteil niedergelegt. Es war nicht ganz leicht, im Bereiche der gesetzlichen Möglichkeit die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Keinem der drei Dutzend Angeklagten ließ sich eine unmittelbare Absicht an der Tötung und Verwundung der Demonstranten nachweisen. Die reinen Rechtsfragen waren stark mit politischen Fragen belastet. So hatte sich denn die Anklagebehörde entschlossen, das Uebel an der Wurzel bloßzulegen und die auch für eine ganze Reihe noch schwebender

Die beste Lebens-Versicherung für die Existenz des Handwerks gegen das Gift der Kommunalisierung ist die Liste

Josten-Andermahr-Räderscheidt.

Verfahren wesentliche Frage aufzurollen, welches rechtlich die Stellung der Sicherheitswehr überhaupt war.

Die Anklagebehörde ging davon aus, daß das Düsseldorfer Sicherheitsregiment nichts anderes als ein ungesetzlich gebildeter bewaffneter Haufe war, wie ihn der § 127 Str. G. B. mit Strafe bedroht. Sie wies darauf hin, daß den Arbeiterräten bereits seit November 1918 ihr Aufgabenkreis, der in der Hauptsache in der Kontrolle und der Beratung der alten Behörden bestehen sollte, zugewiesen worden sei und daß der Rätekongreß den damaligen Volksbeauftragten die gesamte politische Macht übertragen habe. Infolge der immer mehr zunehmenden Radikalisierung des Düsseldorfer Arbeiterrates, der kraft eigenen Rechts seine Befugnisse immer mehr ausgedehnt und eine selbständige Herrschaft über das Gemeinwesen errichtet habe, habe er sich in Widerspruch zur Regierung gesetzt, womit seine Amtsführung rechtlich unhaltbar wurde und ebenso diejenige der von ihr unterhaltenen Sicherheitswehr. Das war ganz besonders der Fall, als die immer mehr von spartakidischen Elementen durchsetzte Sicherheitswehr in den Dienst des kommunistischen Vollzugsrates überging, der die Reichsregierung offen bekämpfte. Das Düsseldorfer Sicherheitsregiment diente den kommunistischen Gewalthabern als militärisches und politisches Machtmittel, das trotz seiner vom Abschnittskommando in Wesel verfügten Auflösung fortbestand, obwohl es als polizeiliches Organ nicht in Betracht kommen konnte, da ihm jede behördliche Bestätigung mangelte.

Das Gericht stellte fest, daß diese Sachlage jedem Angehörigen der Sicherheitswehr bekannt war und daß die ganze Amtsführung im bewußten Gegensatz zu allen behördlichen Anordnungen stand. So bemächtigte sich u. a. die Bahnhofswache in gesetzwidriger Weise des Heeresgutes und verübte dauernd störende Eingriffe in den Eisenbahnverkehr. Dieses gesetzwidrige Verhalten ergab den Tatbestand des Paragraphen 127 und daraufhin erfolgte die Verurteilung. Was die Schießereien angeht, so erfolgte eine Schuldigerklärung auf Grund des § 127 St. G. B. des sogenannten Raufhandelparagraphen, der die Teilnahme mehrerer an einem Angriffe mit Todeserfolg mit Strafe bedroht. Auf Grund der umfangreichen Zeugenvernehmung wurde einwandfrei festgestellt, daß die Demonstrationen allen gegenteiligen Behauptungen zum Trotze friedlichen Charakter trugen und daß insbesondere die damals aufgestellte Behauptung, daß aus den Hotels am Bahnhof geschossen worden sei, durchaus unwahr war. Es wurde festgestellt, daß die Demonstrationszüge in provozierender Weise gestört worden sind. Aus geringfügiger Ursache hatte sich auf dem Bahnhofsvorplatz ein kleiner Auflauf gebildet, der den Zweck hatte, durch Vorhaltungen die Fortnahme eines auf die Menge gerichteten Maschinengewehrs herbeizuführen. Auf einen angeblichen Schreckschuß hin setzte an der Front des ganzen Bahnhofs, der in eine Festung umgewandelt war, sofort ein starkes Feuer ein. Dabei war der Zug der Demonstranten bereits im Abziehen begriffen, und es wurde auf Fliehende, auf Frauen geschossen. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Angeklagten lediglich die Werkzeuge ihrer beim Einzug der Regierungstruppen rechtzeitig geflüchteten Führer gewesen seien. Es handelt sich in der Tat bei den meisten um gedanken- und gewissenlose Mitläufer, die fanatisiert und schlagwortberauscht ihre spartakidische Gesinnung erst entdeckten, als diese mit ansehnlichen Tagegeldern aufgewogen wurde. Auch eine ganze Reihe der typischen Revolutionsmatrosen befanden sich darunter.

Ein bemerkenswertes Gewerbegerichtsurteil wurde in den letzten Tagen in Düsseldorf gefällt. Drei Mitglieder des Allgemeinen Arbeiterverbandes klagten um die Nachzahlung der im Tarif für die Metallindustrie vorgesehenen Vergütung bezw. Stundenlöhne ab 1. August 1919. Sie wurden mit ihrer Klage abgewiesen. Der Vorsitzende führte in der Spruchverkündung aus: Die Kläger, die Mitglieder des Allgemeinen Arbeiterverbandes sind, also nicht Mitglieder einer Gewerkschaft, die durch jahrelange opferfreudige Arbeit bahnbrechend auf dem Gebiete des Tarifwesens gewirkt hat, haben keinen Anspruch auf die Vorteile des Tarifs. Der Allgemeine Arbeiterverband hat in seinem Statut als ersten Punkt stehen: Bekämpfung jeglicher Tarifverträge. Durch Erhebung der niedrigen Beiträge im Allgemeinen Arbeiterverband würde doch nur versucht, den Zentralgewerkschaften Mitglieder abzutreiben. Eine Organisation, die derartige Tendenzen verfolge, könne an den Wohltaten eines Tarifs keinen Anteil haben.

* **Düsseldorf**, 23. Nov. In einer öffentlichen Kundgebung zogen heute viele Hunderte Mitglieder des Schutzvereins ehemaliger Kriegsgefangenen durch eine Reihe Straßen zum Ständehaus. Dort empfingen Vertreter der Reichswehr, der Regierung, der städtischen Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung eine Abordnung der Kundgeber, die eine Entschließung überreichten. Darin wird die Regierung aufgefordert, kein Mittel unversucht zu lassen, unsere Gegner zur Herausgabe unserer Gefangenen zu bewegen.

* **M.-Gladbach**, 24. Nov. Die Ausschüsse für die Vorarbeiten für die Städtevereinigung haben in gemeinsamer Sitzung einstimmig dem Vertragsentwurf zugestimmt, welcher die Vereinigung der Städte M.-Gladbach-Rheydt-Odenkirchen und von vier Landgemeinden unseres Bezirks zu einer Großstadt vorsieht. Ferner wurde auch die Zustimmung dazu gegeben, daß die Stadt Rheindahlen der neuen Großstadt eingefügt wird. Genannt soll die neue Großstadt M.-Gladbach-Rheydt werden. Die Einwohnerzahl wird 190 000 bis 200 000 betragen.

* **Wickrath**, 24. Nov. Auf der Beckrather Straße wurde ein Fräulein, als es im Begriff war, die Straße vor ihrem Hause zu kehren, von einem schweren mit Eisenstangen beladenen Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß es schon nach einer halben Stunde verschied.

* **Aachen**, 24. Nov. Das hiesige sozialdemokratische Blatt Die Freie Presse, das seit dem 16. November verboten war, ist auf weitere 15 Tage, bis zum 11. Dezember einschließlich verboten worden mit der Androhung, daß es bei dem geringsten Wiederholungsverstoß gegen die Zensurvorschrift gänzlich unterdrückt werden würde.

* **Jülich**, 24. Nov. Das Polizeigericht verhängte folgende Strafen: Zwei Männer wegen Versuchs, die militärische Behörde dadurch zu täuschen, indem sie falsche Auskünfte gaben, um einen Paß für das rechte Rheinufer zu erhalten, 3 Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe; die Bürgermeister von Titz, Hottdorf und Rödingen wegen Nichtausführung eines Befehls des Kreiskommandanten, der die Lieferung von Eiern für die militärischen Bedürfnisse der Garnison vorschreibt, 150 Mark und Lieferung des Restes.

Sport.

◉ **Rasensportverband Neuß und Umgegend.** Verein für Bewegungsspiele 08 hatte am vergangenen Sonntag die 1. Mannschaft des „Sportvereins 1919 Düsseldorf links" zum Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatze an der Pomona. Die Gäste, die, besonders in der ersten Halbzeit, stark überlegen waren, konnten das Spiel mit 5 : 1 Toren gewinnen. — Verein der Sportfreunde, Neuß e. V. fuhr mit seiner durch Ersatz geschwächten Mannschaft zum letzten Meisterschaftsspiel der ersten Serie nach Süchteln. Sportfreunde gewannen mit 4 : 3 Toren und konnten somit weitere zwei Punkte für sich buchen.

Die zweite Serie unserer A-Vereine bringt am 7. Dezember schon das „Neußer Derby": Verein für Bewegungsspiele 08 gegen Verein der Sportfreunde Neuß e. V. Wir sind auf den Ausgang gespannt.

Weitere Resultate: Neuß-Weißenberg 1 — Düsseldorf links 2 2 : 1; V. f. B. 08 3 — Düsseldorf links 3 0 : 5; Rasensport Gladbach — Eintracht Gladbach 4 : 3; Dürener F.-Kl. — Union Krefeld 1 : 2; Jugend Düren — V. f. B. Krefeld 2 : 0; Preußen Krefeld — Germania Düren 3 : 1; Alemannia Aachen — Spielverein Rheydt 6 : 1.

Vermischtes.

* **Opfer wilder Tiere in Indien.** Die englische Regierung hat eine Statistik über die Anzahl der Menschen veröffentlicht, die im vergangenen Jahre in Indien wilden Tieren zum Opfer gefallen sind. Im Jahre 1918 verloren nicht weniger als 1527 Menschen das Leben auf diese Art, das sind 100 mehr als im Jahre vorher. Davon starben 41 am Biß giftiger Schlangen, eine verhältnismäßig geringe Zahl, wenn man bedenkt, welche gewaltigen Mengen von Giftschlangen es in Indien gibt, von denen im vorigen Jahr nicht weniger als 25000 Exemplare getötet wurden. Die Schlangen sind allerdings nicht alle so gefährlich, wie man gewöhnlich glaubt, da sie fast nie einen Menschen angreifen, ausgenommen, wenn sie gereizt oder erschreckt werden. Mehr Menschenleben haben die Tiger auf dem Gewissen, aber auch die Leoparden töten nicht wenig Menschen, und besonders Hinder. Um die Anzahl der wilden Tiere zu vermindern, setzt die Regierung Belohnungen auf ihre Tötung aus, und die Jagd wird daher sowohl von Europäern wie von Eingeborenen eifrigst betrieben. Dabei hat sich gezeigt, daß die kleinen Raubtiere an Zahl zunehmen, wenn die großen ausgerottet werden. So sind im letzten Jahre nicht so viele Tiger oder andere Großkatzen erlegt worden, dafür aber um so mehr Bären und Hyänen. Auch ist die Anzahl der wilden Hunde stark gewachsen. Je mehr die Einwohnerzahl des Landes wächst und je größere Teile des Landes unter Kultur genommen werden, desto mehr müssen die wilden Tiere dem Herrn der Erde weichen.

Gewinnauszug
der
240. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.
5. Klasse. 10. Ziehungstag. 17. November 1919.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. H. L. B.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

4 Gewinne zu 10000 Mark. 16216 23161

6 Gewinne zu 5000 Mark. 3077 18969 70968

82 Gewinne zu 3000 Mark. 8254 8336 4394 6789 8877 9683 19067 20496 24851 28855 31789 42310 48792 59375 60959 60390 67014 71808 76241 78974 80112 81181 92730 92921 100529 102937 106503 111729 113106 118149 119477 122826 146792 178676 181198 185372 192352 205324 215837 221810 221061

126 Gewinne zu 1000 Mark. 585 4599 6174 10204 11797 14663 20798 28545 31515 38884 42854 43292 49629 55521 60565 62019 70029 89509 89622 91553 98431 101385 104810 105721 107169 114251 116935 117216 118250 120685 121731 135700 147340 147366 151491 151946 154220 155251 164284 168343 169744 173819 175037 182542 182780 186203 187749 190256 198789 199354 201151 201490 203482 204471 206005 210789 219359 220770 223430 225401 226813 230812 232517

178 Gewinne zu 500 Mark. 2535 4928 10740 12815 16795 17459 21340 21922 26947 29076 35206 35969 41330 47181 47942 51779 54704 55784 57907 60059 60847 61964 64670 66929 73898 75129 78703 82564 86424 87065 87143 87906 90242 98451 99648 101804 103052 105925 106024 108572 109380 110616 113883 115031 118524 119982 123421 123442 124123 127849 130443 133424 140010 142158 142957 146128 150347 150979 151151 158819 165183 166959 168090 168482 170989 171633 171850 171983 186518 186584 187998 188897 195314 198823 199222 200796 201065 209552 213557 214005 214070 215332 217085 221898 224291 227533 228304 229202 229012

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 50000 Mark. 39330

4 Gewinne zu 10000 Mark. 63741 90718

8 Gewinne zu 5000 Mark. 119251 128415 153747 202890

44 Gewinne zu 3000 Mark. 18421 35665 39062 58856 77469 98253 112542 116105 120843 124184 131801 147331 152397 165004 170781 175201 182162 186084 198258 202823 203147 210659

136 Gewinne zu 1000 Mark. 1963 2975 14043 14219 14853 16857 22073 24374 25157 31990 33599 38836 39661 44460 44820 46963 47585 47836 50281 50231 55116 55984 61628 61817 63472 64342 64944 69741 70855 71873 76905 79063 79218 79916 82433 84778 90638 93393 98376 103519 107275 108965 115470 121102 121679 126123 127704 129962 131119 133228 136725 137101 140081 148915 150672 153570 153892 157710 158443 171234 173430 179883 181414 185191 195219 195694 196789 203142 204089 213371 214099 214249 214508 216859 219070 224789 225509 226869 229951

194 Gewinne zu 500 Mark. 674 740 6314 11059 13715 14909 21172 21370 26155 30066 30981 31732 34128 37963 39091 43529 43635 47870 48130 54097 55109 56148 56320 57165 63447 64930 66547 66865 72118 72464 74233 76257 81845 81753 84548 84832 86187 90695 94301 96233 98396 101985 102619 103973 104324 115011 116577 118589 119601 122102 122494 131554 132502 133177 133414 138673 138676 140037 141829 142109 143568 144094 145449 149913 150944 153428 153558 154421 155813 163074 164020 169380 169415 170473 171127 181241 182906 183521 190355 194916 197751 199456 201589 205031 206127 207755 209729 210903 211702 212.91 214537 214768 218991 220171 224044 224380 227189

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 6 zu 40000, 14 zu 30000, 50 zu 15000, 44 zu 10000, 140 zu 5000. 1704 zu 3000, 8526 zu 1000, 4922 zu 500 Mk.

Gewinnauszug
der
240. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.
5. Klasse. 11. Ziehungstag. 18. November 1919.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. H. L. B.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 10000 Mark. 78000

4 Gewinne zu 5000 Mark. 6411 225016

76 Gewinne zu 3000 Mark. 17605 20674 23452 27955 30920 38999 54141 62371 62563 67657 67754 68303 71330 84913 85681 86930 89653 90953 111858 120820 135818 140124 140198 157087 158085 179917 183876 184408 189374 198107 210030 218803 222969 223998 225327 228618 229974 232794

152 Gewinne zu 1000 Mark. 3135 8263 9494 11315 11341 14113 17353 17685 20 33 20279 22240 29897 30631 321615 34235 37468 39208 43241 50851 55735 63804 64037 70527 73292 76092 76245 76350 82705 84297 86321 90830 90868 90937 91900 97818 104124 115?86 121972 1 5287 125463 125960 1?8013 132070 134604 136?70 139022 140515 1422 6 1443?1 1452?2 15.475 155409 163651 164117 166225 175472 176851 180515 181137 184828 187434 189270 190109 192514 192949 198109 19?700 199737 202970 204841 214614 223142 224993 227?29 228725 233608

284 Gewinne zu 500 Mark. 61 100 929 1886 3519 6046 7751 8244 9834 14106 16479 19895 22?44 23607 25485 2-242 30202 37847 40860 46340 48087 50059 516-1 51?21 52157 52224 53215 53990 58148 59834 62551 62948 64635 66296 69141 7-318 71724 77-21 77329 81659 87322 91958 92919 94291 97034 97977 98542 98917 102117 104306 102565 104436 107975 107200 111668 117438 119251 119474 121494 122018 123934 130486 133679 137561 139480 142795 144755 146365 147452 149186 149879 149532 149778 149956 150803 151905 152130 1521 7 152251 152406 156144 163916 164265 167716 1?7959 16?003 171329 171337 171730 172776 172908 175497 179028 179542 181888 187512 188122 189185 191018 193177 198198 202745 203336 206035 208933 209959 209257 210970 215621 216455 221624 223992 226341 226887 227858 230884 233506

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 30000 Mark. 17161

74 Gewinne zu 3000 Mark. 3740 8869 11048 25135 29278 32976 33211 3?770 41 23 50910 56219 53751 59888 76263 81654 82733 89339 9?896 98792 105305 109849 109960 111959 127944 141808 168378 180457 18?738 193146 203486 205913 206547 207774 211633 212178 213471 232524

150 Gewinne zu 1000 Mark. 986 1906 7651 9081 15006 15034 17642 17?82 17819 20355 22674 28942 32818 32022 37534 38967 40818 42812 44011 46107 60771 61579 65907 76876 78133 80188 81215 83330 95636 98174 99?00 102796 103589 106726 115046 117058 124411 132754 135044 142205 143657 145220 149?37 150651 158589 161238 16.171 166722 168630 171699 175885 175860 176767 177183 179965 182873 183033 186484 187175 188467 19?524 198329 198974 200966 207174 209005 209796 211178 213918 216712 218368 227516 228416 232911 233806

198 Gewinne zu 500 Mark. 4775 7507 8661 12456 13145 14037 16089 18310 19471 21107 25.93 33750 37464 38510 38769 40998 42109 42214 43545 48828 49661 50017 50225 64325 66-13 70230 70806 73119 75856 76557 78?08 83107 86712 87850 88371 91763 93668 97381 99620 101838 102868 102756 103230 107067 111915 115?45 118115 120404 121760 124470 125779 128813 133811 137339 139816 142285 147.77 149959 151215 155442 156457 162?80 163850 163453 165529 168578 169865 173279 175214 177257 177497 179785 181984 182387 184014 184478 185100 192078 194073 19-576 196255 199524 200524 202473 203422 206289 206674 206885 207973 208375 217286 217278 222194 225991 227446 229030 232850 233?72

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 6 zu 40000, 12 zu 30000, 50 zu 15000, 42 zu 10.00. 136 zu 5000, 1554 zu 3000, 8218 zu 1000, 4490 zu 500 Mk.

Sprech-Saal.

Die Straße von der Eichendorffstraße bis zur Weingartschule, die sogenannte Körnerstraße, ist in einer derart schlechten Verfassung, daß sie im wahren Sinne des Wortes einer Schlammasse gleicht. Bei Regenwetter steht die ganze Breite der Straße unter Wasser, so daß man trockenen Fußes dieselbe nicht passieren kann. Dies ist um so bedauerlicher, da alltäglich Hunderte von Kindern diese Straße zur Schule benutzen müssen; so sitzen die Kinder dann mehrere Stunden mit nassen Füßen, was keinesfalls zur Gesundheit derselben beitragen wird. Wenn man auch nicht verlangen kann, daß man die Straße regelrecht aufpflastert, so könnte dem Uebelstand doch durch Anfahren von Kies oder Schutt abgeholfen werden. Es wird von den steuerzahlenden Bewohnern des Weges erwartet, daß sie bald trockenen Fußes die Stadt erreichen können. Eingesandt.

Konzert, Theater, Tanz
zu Hause.
Lenzen's Phono
Crefeld.

Die Getrennten.

Novelle von Maria Lenzen.

22) (Fortsetzung.)

Diese Frage, deren hastiger Ton Helene mehr verletzte, als alles Vorhergegangene, war von einem bessern Gefühl als bloßer Neugierde eingegeben; aber Helene fühlte sich so beleidigt, daß sie nicht anders als durch einen unwilligen, erstaunten Blick antwortete.

Constanze sah ein, daß sie zu weit gegangen war, und weil sie sich beschämt fühlte, hätte sie gern auf Helene zornig werden mögen. Aber ein lebhaftes Gerechtigkeitsgefühl, das ihr unter allen Umständen eigen war, ließ nicht zu, daß sie den Fehler, den sie selbst begangen, einer andern zuschrieb; sie bekämpfte deshalb ihren Verdruß und sagte im Tone ruhiger Höflichkeit: „Es ist nicht Neugierde, was mir diese Frage in den Mund legt, Fräulein von Halden. Vielleicht habe ich mich geirrt — aber ich glaubte vorhin zu verstehen, daß Sie nicht mehr Gesellschaftsdame bei der Gräfin von Rechteren seien."

„Sie haben ganz richtig gehört; mein Verhältnis zu der Gräfin ist aufgelöst."

„Also wirklich!" flüsterte Constanze, erschrocken über die schnelle Wirkung, welche die Handlungsweise ihrer Mutter hervorgebracht hatte. „Und Sie haben das Haus der Gräfin schon verlassen?" fragte sie mit unverkennbarem Anteil.

„Nein; es wird aber morgen geschehen," versetzte Helene.

Constanze trat zu ihr und faßte ihre Hand. „Wollen Sie mir ein offenes, vertrautes Wort erlauben?" fragte sie mit solcher Herzlichkeit, daß Helene sich wirklich davon erwärmt fühlte.

„Gern, von Herzen gern," erwiderte sie, und blickte die junge Gräfin erwartend an.

„Ich weiß, daß Sie keine Eltern haben," fing diese wieder an; „und ich fürchte, Sie haben hier in W . . . auch keine Freunde."

„Nein, ich habe keine; sie fehlen mir nicht bloß hier: ich habe keinen einzigen Freund auf der weiten Welt."

„Mein Gott, wohin wollen Sie denn gehen?" fragte Constanze erschrocken.

„Noch weiß ich es selbst nicht," war die leise Antwort; „ich hoffe aber, daß sich wohl wieder eine Stelle für mich finden wird."

„Und Sie sitzen so ruhig hier?" fragte Constanze mit einiger Heftigkeit. „Gewiß haben Sie einen Plan, den Sie mir nicht anvertrauen mögen."

Helene lächelte halb, als sie erwiderte: „Ach nein, ich habe keinen Plan und nicht die entfernteste Aussicht. Ich kam hierher, um Frau Herold zu bitten, daß sie mir erlaube, bei ihr zu wohnen, bis ich wieder eine passende Stelle gefunden habe. Ich bin nicht ganz mittellos," fügte sie hoch errötend hinzu, „und ich würde mich der guten Frau sehr dankbar erweisen, wenn sie mir nur ein kleines, bescheidenes Zimmer einräumen könnte."

„Das geht nicht an," versetzte Constanze mit einem überlegenen, altklugen Wesen, welches einen anziehenden Gegensatz zu der sorglosen, hochfahrenden Art ihres gewöhnlichen Benehmens bildete. „Ihre Jugend, Ihre Schönheit und Ihre Abkunft würden das Haus einer Ladenbesitzerin zu einem sehr unpassenden Aufenthaltsorte für Sie machen, obgleich ich zugebe, daß die Herolds ganz achtungswerte Leute sind. Hier können Sie nicht bleiben — wenigstens nicht länger als ein paar Tage. Aber dann? Haben Sie denn Niemanden? — Niemanden, zu dem Sie gehen könnten?"

Helene schüttelte schweigend den Kopf. Diese Fragen, so wohlgemeint sie waren, schienen ihre gänzliche Verlassenheit ihr selbst erst recht deutlich zu machen, und sie getraute sich nicht, zu sprechen, weil sie fürchtete, daß Tränen ihre Stimme überwältigen würden.

„Aber Sie sind doch von Kindheit an mit dem Baron von Bruchland bekannt," fuhr Constanze, das betrübte Mädchen fest ins Auge fassend, fort. „Er ist jedenfalls nicht ohne einflußreiche Freunde und Verwandte. Weshalb wenden Sie sich nicht an ihn? Es müßte ihm bei seiner weit verbreiteten Verbindung ein leichtes sein, Ihnen ohne Verzug einen passenden Zufluchtsort zu ermitteln."

„An ihn mich wenden, kann ich nicht," sprach Helene aufs neue errötend. „Er — er würde alles für mich tun, was ein Bruder für seine Schwester tun könnte — aber — ich darf seine Güte nicht in Anspruch nehmen."

„Liebes Fräulein," sagte Constanze, „Ihre Lage ist so schwierig, und ich möchte Ihnen so herzlich gern behülflich sein, daß ich, auf die Gefahr hin, Ihren Unwillen zu erregen, vollkommen aufrichtig gegen sie sprechen muß. Ich habe vernommen, der Baron sei früher Ihr Verlobter gewesen."

„So ist's," erwiderte Helene traurig; „aber dieses Verhältnis ist völlig und für immer abgebrochen. Der Umstand indessen, daß dasselbe einst zwischen uns bestand, macht es mir unmöglich, Bruchlands Beistand in Anspruch zu nehmen."

„So hat er sich nicht ehrenhaft gegen Sie benommen?"

„Nicht ehrenhaft? — Bruchland nicht ehrenhaft! . . . Ihn trifft keine Schuld; keinerlei Vorwurf kann ihm gemacht werden. Ich selbst habe das Band, welches zwischen uns bestand, auf den Wunsch seines Vaters und mit der Zustimmung seiner Mutter gelöst, und es ist weder mir noch ihm ein Unrecht zugefügt worden."

„Ich glaube Ihnen gern, denn ich habe Sie in Bruchlands Gesellschaft gesehen und nie eine Spur von Bitterkeit in Ihrem gegenseitigen Benehmen gefunden. Wenn das aber so ist, wenn Sie seiner Ehrenhaftigkeit vertrauen und keinen Grund zum Grolle gegen ihn haben, warum können Sie denn nicht seine oder seines Vaters Hülfe in Anspruch nehmen, da Sie doch, wie ich gehört habe, mit ihnen verwandt sind!"

„Erlassen Sie mir die Antwort auf dise Frage," antwortete Helene, äußerlich eine Fassung behauptend, der das klopfende Herz und die tiefe Verzagtheit in ihrem Innern widersprachen. „Ich könnte mich Ihnen nicht erklären, ohne tief in eine Vergangenheit zurückzugreifen, die mit ihrem Glück und ihrem Schmerz für mich auf immer abgeschlossen sein muß. Vereinzelt und verlassen, wie ich bin, darf ich mich nicht durch eine Erinnerung an Hoeffnungen heften, die für immer dahin sind, noch mich ermatten durch den Gedanken an vergangene Kämpfe, die mir keinen andern Gewinn gebracht haben, als das Bewußtsein erfüllter Pflicht und die Aussicht in eine freudenlose Zukunft."

Während sie so sprach, war sie wirklich ruhig geworden, und die mutige Entschlossenheit des verlassenen Mädchens, das, jung, zart und schön wie sie selbst, auf der weiten Welt keine Stütze und in der Zukunft nicht einmal eine Hoffnung hatte, machte einen tiefen Eindruck auf Constanze. Wohlwollend und edelherzig von Natur, wie sie war, würde sie in jedem Falle alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um Helenen zu Hülfe zu kommen; das Bewußtsein aber, daß ihre Mutter es war, die um ihretwillen Helenens Unglück herbeigeführt hatte, steigerte den Wunsch, ihr beizustehen, in dem Herzen der verwöhnten Tochter des Glücks zur Leidenschaft. Am liebsten hätte sie Helene mir sich genommen, um die eigene Heimat mit ihr zu teilen; aber mit dem schnellen Erkennen aller einem Plane entgegenstehenden Hinderniße, welches man sich durch das Leben in der Gesellschaft aneignet, sah sie sofort ein, daß ihre Mutter nie darein willigen würde, Helene bei sich aufzunehmen. Wer aber wirklich helfen will, der findet in den meisten Fällen auch die Mittel dazu. Constanze blieb nicht lange unentschieden über das, was sie tun sollte; und die Art, wie sie es tat, verlieh ihrer Handlungsweise einen höhern Werr. Sie streifte alle erkünstelte Kälte, alle angelernte Gleichgültigkeit von sich ab, und die Arme schwesterlich um Helene schlingend und ihre schönen warmen Lippen an ihr Wangen legend, sagte sie leise: „Wenn ich schon ein eigenes Haus hätte, Helene, so würde ich Sie, wie um die größte Gunst bitten, zu mir zu kommen; aber Sie wissen, ich wohne noch bei meiner Mama. Indeß . . . ich bin verlobt," — wie schön war die Farbe ihrer Wangen, als sie so sprach! — „und mein künftiger Gemahl — Sie kennen ihn, Helene, — ist sehr gut, sehr liebenswürdig und mir herzlich ergeben. Mein guter Oskar wird es dankbar anerkennen, wenn Sie zu uns kommen und mir die langweiligen Stunden wollen ausfüllen helfen, die ihn um des Dienstes willen aus dem Hause entfernen werden. Aber erst nächsten Herbst will Mama ihm erlauben, mich zum Altare zu führen; das sind noch mehr als sechs Monate, und so lange können Sie nicht hier bleiben. Wenn Sie aber das einförmige Leben in einem Landstädtchen nicht scheuen, so könnte ich Ihnen wohl eine Familie vorschlagen, bei welcher Sie bis dahin gut aufgehoben wären."

(Fortsetzung in der Samstag-Nummer.)

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. *,* Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht Mk. 1.50 und auswärts an der Post abgeholt.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 45 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 50 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile M. 1.75. Anzeigen erbeten an die Geschäftsstelle bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 369. | Redaktion: Jos. Grunau. | Mittwoch, 26. November 1919. (Konrad.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 46. Jahrgang.

Christlicher Arbeiter

Dich muß der Wahltag in allererster Linie

an die Urne

rufen.

Deine Vertreter

welche die Zentrumsliste enthält, stehen in Frage.

Deine Ehre, dein Interesse

erfordert

ganze opferfreudige Arbeit.

Jetzt gilt es, den

roten Terror

heimzuzahlen, mit dem die Sozialdemokratie überall versucht,

die christlichen Gewerkschaften auszuschalten

Für Dich ist kein Platz bei

Demokraten und Liberalen

deren Triebfeder das alte egoistische Manchestertum ist, denen es an

jedem christlich-sozialen Geiste fehlt,

Hand in Hand

mit allen Ständen wollen wir

in christlicher Gerechtigkeit

das Werk der

Versöhnung

vollbringen und

unser Recht

im Anschluß an eine

starke Zentrumspartei

suchen.

Hier sind wir

bodenständig, gleichberechtigt

Arbeit heißt unsere Parole

auch in dieser Zeit der Entscheidung.

Jede freie Stunde

gelte ungekürzt

der Agitation

Die Lauen aufgefrischt, die Verdrossenen versöhnt, die Irrenden aufgeklärt.

Es geht

um unsern Sieg,

deshalb darf niemand zu Hause bleiben.

Entschlossen u. einmütig wählen und werben wir

für die Liste

Joosten – Andermahr – Roedderscheidt.

Die künftige Reichseinkommensteuer.

* Berlin, 22. November.

Der Vorentwurf hat folgenden Hauptinhalt: Die steuerfreie Grenze beträgt 1000 Mark; der steuerfreie Einkommensteil erhöht sich für die erste zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person um 500 Mark, für jede weitere um 300 Mk. Der Steuertarif selbst besagt: Die Einkommensteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 1000 Mark des steuerpflichtigen Einkommens 10 v. H., für die nächsten 1000 Mark des steuerpflichtigen Einkommens 11 v. H., für die nächsten 1000 Mark des steuerpflichtigen Einkommens 12 v. H., für die nächsten 1000 Mark des steuerpflichtigen Einkommens 13 v. H., für die nächsten 1000 Mark des steuerpflichtigen Einkommens 14 v. H. (usw. bis 24 v. H.);

für die nächsten angefangenen oder vollen 2000 Mark 25 v. H. (usw. bis 29 v. H.);

für die nächsten angefangenen oder vollen 3000 Mark 30 v. H. (usw. bis 34 v. H.);

für die nächsten angefangenen oder vollen 5000 Mark 35 v. H. (usw. bis 44 v. H.);

für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mark 45 v. H. (usw. bis 49 v. H.);

für die nächsten angefangenen oder vollen 20000 Mark 50 v. H. (usw. bis 52 v. H.);

für die nächst. angefang. od. voll. 30000 M. 53 v. H.
für die nächst. angefang. od. voll. 30000 M. 54 v. H.
für die nächst. angefang. od. voll. 40000 M. 55 v. H.
für die nächst. angefang. od. voll. 50000 M. 56 v. H.
(usw. bis 59 v. H.)

für die weiteren Beträge . . . . . 60 v. H.

Ermittelt man auf Grund dieses Tarifs die Beträge, die für die einzelnen Vermögen erhoben werden, so ergibt sich folgende Steuerbelastung: Steuerpflichtiges Jahreseinkommen über 1000 Mk., Steuerbetrag 100 Mark; über 2000 Mark 210 Mk.; über 3000 Mark 330 Mk.; über 4000 Mark 460 Mk.; über 5000 Mark 600 Mk.; über 6000 Mark 750 Mk.; über 7000 Mark 910 Mk.; über 8000 Mk. 1030 Mk.; über 9000 Mk. 1260 Mk.; über 10000 Mk. 1450 Mk.; über 11000 Mk. 1650 M.; über 12000 Mk. 1860 M.; über 13000 Mk. 2080 M.; über 14000 Mk. 2310 M.; über 15000 Mk. 2550 M.; über 17000 Mk. 3050 M.; über 19000 Mk. 3570 M.; über 21000 Mk. 4110 M.; über 23000 Mk. 4670 M.; über 25000 Mk. 5250 M.; über 28000 Mk. 6150 M.; über 31000 Mk. 7080 M.; über 34000 Mk. 8040 M.; über 37000 Mk. 9030 M.; über 40000 M. 10050 M.; über 45000 M. 11800 M.; über 50000 M. 13600 M.; über 55000 M. 15450 M.; über 56000 M. 17350 M.; über 61000 M. 19300 M.; über 66000 M. 21300 M.; über 71000 M. 23350 M.; über 76000 M. 25450 M.; über 81000 M. 27600 M.; über 86000 M. 29800 M.; über 91000 M. 34300 M.; über 101000 Mk. 38900 Mk.; über 111000 Mk. 43600 M.; über 121000 M. 48400 M.; über 131000 Mk. 53300Mk.; über 141000 Mk. 63300 Mk.; über 161000 Mk. 73500 Mk.; über 181000 Mk. 88900 Mk.; über 201000 Mk. 109100 Mk.; über 231000 Mk. 116300 Mk.; über 261000 Mk. 138300 Mk.; über 301000 M. 166300 M.; über 351000 M. 194800 M.; über 401000 Mk. 223800 Mk.; über 451000 Mk. 253300 Mk. Ueber 501000 Mark hinausgehende Einkommenbeträge werden mit 60 v. H. besteuert.

Das steuerfreie Einkommen war bisher 900 M. ohne Rücksicht darauf, wie groß die Familie des Einkommenempfängers war. Darin lag unstreitig eine Härte, die durch den neuen Steuertarif beseitigt werden soll. Die neue Mindestgrenze ist 1000 Mk. Jahreseinkommen. Dieser Satz erhöht sich nun für die erste Person, die zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählt, um 500 Mark, für jede weitere um 300 Mk. Ein Ehepaar mit sechs Kindern darf demnach ein steuerfreies Einkommen von 3300 Mark beziehen.

Außer der Einkommensteuer wird noch eine Kapitalrentensteuer erhoben, für die bestimmte Staffeln in Betracht kommen. Diese betragen u. a.: Dividenden von Aktien, Kuxen usw. 20 v. H.; Zinsen von Obligationen, Hypothekenschulden 10 v. H.; Zinsen aus Sparkassen, Bankeinlagen 10 v. H.; Zinsen aus ausländischen Kapitalanlagen 10 v. H. Eine Erstattung der Steuer findet gegenüber denjenigen Erwerbsunternehmungen (Trustgesellschaften) statt, die mindestens ein Fünftel des Kapitals der Tochterunternehmung im Besitz haben. Zeichner von Kriegsanleihe, die nachweislich Kriegsanleihedarlehen aufgenommen haben, bekommen die Steuer in dem Umfang erstattet, daß nur der Ueberschuß der Kriegsanleihezinsen über die Schuldzinsen der Steuer unterliegt. Die Steuerentrichtung hat nur bei zwei Ertragsgattungen durch den Empfänger des Kapitalertrages, durch den sogenannten „Gläubiger" stattzufinden, nämlich bei Diskontgewinn und bei Erträgen aus ausländischen Kapitalanlagen. In allen sonstigen Fällen legt der Schuldner die Steuer vor, und zieht sie dem Gläubiger bei der Zins- bezw. Dividendenzahlung ab.

Die Vereinheitlichung der Reichssteuer macht es notwendig, daß ein bestimmter Verteilungsplan unter die Bundesstaaten aufgestellt wird. Die Bundesstaaten erhalten einen Anteil von der Reichseinkommensteuer, dagegen bleibt die Kapitalertragssteuer dem Reiche ungekürzt. Für die Verteilung auf die Bundesstaaten und Gemeinden ist folgender Schlüssel festgesetzt: Die Bundesstaaten erhalten a) von den Steuerbeträgen der Steuerpflichtigen, deren steuerbares Einkommen 15 500 Mark nicht übersteigt, einen Anteil von 90 v. H.; b) von den Steuerbeträgen der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 15 500 Mark bis 25 500 Mark 80 v. H.; c) von mehr als 25 500 bis 50 000 Mark 60 v. H.; d) von mehr als 50 000 bis 150 000 Mark 50 v. H.; e) von mehr als 150 000 bis 400 000 Mark 40 v. H.; f) von den Steuerbeträgen der höheren Einkommen einen Anteil von 20 v. H. Von den Steuern, die das Reich an Stelle der allgemeinen Einkommensteuer von nichtphysischen Personen erhebt, beträgt der Anteil unabhängig von der Steuerstufe 50 v. H. des Steuerbetrages. Die Länder sind verpflichtet, an ihren Anteilen die Gemeinden unter besonders aufgestellten Grundsätzen zu beteiligen. Mit Rücksicht auf die Höhe der Steuern ist anzunehmen, daß das neue Gesetz einen besonderen Milderungsparagraphen enthalten wird, der außergewöhnlicher wirtschaftlicher Notlage des Steuerpflichtigen Rechnung trägt.

Deutsche Nationalversammlung.

* Berlin, 24. November.

Das Haus setzt die zweite Lesung des Entwurfs einer

Reichsabgabenordnung

fort. Ueber die einzelnen Paragraphen des Steuergesetzes, das sich Reichsabgabenordnung nennt, finden eine Menge Auseinandersetzungen statt.

Ungefähr ein halbes Hundert Abgeordnete befindet sich im Sitzungssaale. Er erhebt sich die Frage, ob die Gemeindesteuerbeamten vom Reich übernommen werden sollen. Hierzu gibt Unterstaatssekretär **Moesle** folgende Erklärung ab: In welchem Umfange die Gemeindebehörden mit den Aufgaben des Reichs befaßt werden, wann die geplante Aktion durchgeführt sein wird, läßt sich zurzeit noch nicht überblicken. Für die Uebergangszeit wird selbstverständlich weitherzig vorgegangen werden. Irgend ein Grund zur Beunruhigung liegt für die Beamtenschaft nicht vor. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bearbeitung der um ein Vielfaches erhöhten Steuern mit den bestehenden Beamtenkräften nicht geleistet werden kann. Bei der Beamtenschaft werden wir auf das geschulte Gemeindesteuer-Personal zurückgreifen. Ich nehme an, daß wir es restlos übernehmen werden.

Der Deutschnationale **Düringer** beantragt gesetzliche Festlegung, daß die Punkte, über die der Steuerpflichtige amtlich vernommen werden soll, ihm vorher mitzuteilen sind.

Unterstaatssekretär **Moesle** hält dies für überflüssig. Es sei auch klar, daß der Steuerpflichtige beim Vorliegen wichtiger Gründe von der Erscheinungspflicht befreit sei.

In diesem Zeitpunkt der Verhandlungen erklärte Präsident **Fehrenbach**: „Wir werden jetzt gleich die Abstimmung über die zurückgestellten Paragraphen vornehmen. Ich möchte dazu aber endlich einige Leute im Hause haben."

§ 5 wird in der Ausschußfassung angenommen. § 11, der die Bezirke der Landesfinanzämter festlegt, fixiert die Regelung, daß durch Reichsgesetz die Abgrenzungen festgelegt werden sollen. Im großen und ganzen werden die Punkte nach Hunderten in der Fassung des Ausschusses angenommen. Eine politische Debatte gab es erst wieder, als der Demokrat **Pohlmann** feststellte, es sei merkwürdig, daß die Sozialdemokraten, die doch immer gegen die Umsatzsteuer gewesen seien, ihr eine wesentliche Förderung zuteil werden ließen, durch ihre Unterstellung unter die Reichsabgabenordnung.

Abg. **Burlage** (Zentr.) verlangt eine beruhigende Erklärung darüber, daß die Finanzämter keinesfalls lächerliche Bestimmungen treffen könnten, etwa Anordnungen, wie das Heu gebündelt oder verpackt werden soll. Hierzu erklärte Reichsfinanzminister **Erzberger** ausdrücklich, daß keinerlei Ausführungsbestimmungen getroffen werden sollten, die zu Bedenken, wie sie der Abg. Burlage vorgebracht hat, Anlaß geben könnten.

Um 6 Uhr wird auf Dienstag mittag 1 Uhr vertagt.

Aus dem Reich.

Die Antwort-Note der Entente zur Kriegsgefangenenfrage.

* Berlin, 24. Nov. Dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Versailles ist eine Note übergeben worden, in der es heißt:

Nach Ihrer Behauptung sollen wiederholt Versprechungen gemacht worden sein, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Heimschaffung sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages durch die französische Regierung stattfinden würde.

Die französische Regierung hat niemals etwas anderes versprochen, als die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Angesichts der planmäßigen Verwüstung aller von Deutschland besetzten Gebiete Nordfrankreichs darf man einer Abweichung vom Vertrage zugunsten der deutschen Gefangenen in Frankreich nicht zustimmen. Die Gefangenen werden gerade augenblicklich dazu verwendet, um mit der Wiedergutmachung dieser abscheulichen Tat den Anfang zu machen. Die wüste Behandlung der Bewohner der besetzten Gebiete und den schrecklichen Kränkungen, die den in deutsche Hand gefallenen unglücklichen französischen Familien zugefügt wurden, können nicht sobald der Vergessenheit überantwortet werden, denn die Gefühle des menschlichen Herzens sind zu grausam verletzt worden, als daß eine Vergünstigung, wie die von Ihnen erbetene, von der französischen öffentlichen Meinung zugestanden werden könnte. Doch damit nicht genug. Deutschland hat durch die Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages die Herausgabe der Deutschen, die in ihren Amtstätigkeit diese Greuel begangen haben, auf sich genommen, und jetzt erklärt sich ihre Regierung, noch bevor sie mit der Frage befaßt wird, außerstande, das gegebene Versprechen einzulösen, was die ernstesten Folgen haben könnte. Wenn unsere Verbündeten schon im Monat September mit der Heimschaffung der Gefangenen begonnen haben, so ist das geschehen, weil die französische Regierung geglaubt hat, dem nicht widersprechen zu sollen. Keiner unserer Verbündeten ist in seinen Gefühlen und Interessen so tief verletzt worden, wie die Bewohner von Nord-Frankreich. Wie würden diese Bewohner, die in tragischer Not zwischen den Trümmern ihrer Heimatstellen umherirren, es aufnehmen, wenn die zu den ersten dringenden Arbeiten herangezogenen (übrigens materiell und moralisch durchaus gut gehaltenen) deutschen Gefangenen vor dem im Versailler Vertrag festgesetzten Zeitpunkte, nämlich vor der endgültigen Ratifikation, d. h. dem Zeitpunkte des Inkrafttretens des Vertrages, Frankreich verließen. Dies ist um so weniger denkbar, als mit der deutschen Regierung noch keine endgültige Verständigung darüber erfolgt ist, unter welchen Bedingungen zivile deutsche Arbeitskräfte zur Verfügung Frankreichs gestellt werden sollen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Clemenceau.

, **Ueber allen Wipfeln ist Ruh.**

Der Einheitsstaatsgedanke, welcher berufen ist, den einzelnen deutschen Gliedstaaten sowohl ihre naturgemäßen Grenzen zu geben, sowie in denselben die nötige Freiheit u. Selbständigkeit, ist leider stark in den Hintergrund gerückt worden. Man hat so das Empfinden, als ob es nur ein Beruhigungspulver hätte sein sollen, um die berechtigten rheinischen Freiheitsbestrebungen zu vertrösten. Sollte man so kurzsichtig sein, so täuscht man sich allerdings ganz gewaltig. Wir haben uns ehrlich zum deutschen Einheitsstaate bekannt, verlangen aber nun auch nachdrücklichst, daß man voran macht und daß für uns endlich die unerträgliche Bevormundung der fremden Elemente, die nichts mit rheinischer Denkungsart gemein haben, aufhöre. Mögen sie in Sachsen und Brandenburg regieren, wo sie zu Hause sind. Am Rhein soll rheinische Art gelten.

Angesichts der kommenden Beratung der preußischen Verfassung schreibt in dieser Richtung auch der dem Arbeiterstande angehörige Abgeordnete Bergmann am Schlusse eines längeren Artikels in der K. V. wie folgt:

„Die breiten Wählermassen der Zentrumspartei, insbesondere im Westen Deutschlands, erwarten von der Parteileitung und den Fraktionen in Berlin, daß sie mit aller Entschiedenheit auf das Ziel des organischen Einheitsstaates hinarbeiten. Die Zentrumspartei in Preußen ist nach Lage der Verhältnisse dazu berufen, sich zum Träger und Vorkämpfer dieses Einheitsgedankens zu machen. Von diesem Gesichtspunkte aus muß die Fraktion der

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919 — **ihr Besitz erleichtert Deine Steuern!**

Preußischen Landesversammlung an das Verfassungswerk herantreten. Die Beschlüsse des rheinischen Parteitages haben den einzuschlagenden Weg klar und deutlich vorgezeichnet. Die Vertreter der Zentrumswähler in der Preußischen Landesversammlung können und dürfen niemals einer preußischen Verfassung ihre Zustimmung geben, die dem Vormarsch des Einheitsgedankens neue Schwierigkeiten in den Weg legen könnte. Mögen sich die verantwortlichen Stellen in Preußen der ganzen Tragweite der Verantwortung bewußt sein, die sie mit der Formulierung des Verfassungsentwurfs vor dem preußischen und deutschen Volke zu tragen haben."

In der Tat handelt es sich hier um wichtige Dinge, deren Vernachlässigung die deutsche Sache am Rhein erheblich zu schädigen geeignet ist. Man muß endlich den berechtigten rheinischen Forderungen Erfüllung geben.

Die Kinozensur.

* **Berlin,** 25. Nov. Ein Entwurf über die Kinozensur wird im Reichsministeriam des Innern ausgearbeitet, soll aber im Zusammenhang mit dem Kommunalisierungsgesetz gebracht werden. Gedacht ist, alle Kinobetriebe zu kommunalisieren oder wenigstens den Gemeinden ein Aufsichtsrecht zu geben. Die Kinozensur würde alsdann den Gemeinden überlassen bleiben.

Für das Handwerk.

* **Berlin,** 24. Nov. Folgende Anfrage des Abg. Hermann (Württemberg) ging der Nationalversammlung zu: Nach den bisher bekannt gewordenen Mitteilungen ist für den vorläufigen Reichswirtschaftsrat weder eine Vertretung der beruflichen noch der wirtschaftlichen Organisationen des Mittelstandes in Handwerk und Gewerbe, d. h. der Handwerkskammern und Fachverbände, die der gewerblichen Genossenschaften in Aussicht genommen. Das Handwerk als einer der wichtigsten Faktoren unseres deutschen Wirtschaftslebens, verwahrt sich gegen diese durch nichts berechtigte völlige Ausschaltung und erhebt den Anspruch, daß der Selbstverwaltungszentralinstanz des deutschen Handwerks eine gemessene Vertretung gegeben wird. Eine Berücksichtigung der Eigenart und des wirtschaftlichen Charakters der Genossenschaften ist ebenfalls nicht gewährleistet. Daß dies nicht oder nicht hinreichend bei anderen Gruppen, insbesondere nicht durch die Gruppe Banken oder Handel geschehen kann, erscheint außer Zweifel. Andererseits ist die wirtschaftliche Bedeutung der vorerwähnten Genossenschaftsarten so groß, daß eine eigene Vertretung nicht nur gerechtfertigt, sondern unbedingt notwendig erscheint. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um eine ausreichende Berücksichtigung der beruflichen Vertretung des Handwerks und der gesamten Genossenschaftsarten im vorläufigen Reichswirtschaftsrat zu sichern?

---

* **Dresden,** 24. Nov. Der sächsische Finanzminister hat die Teilnahme an der morgen abermals in Berlin stattfindenden Beratung der deutschen Finanzminister über Erzbergers Steuervorlagen abgelehnt, da ihm wie anderen Reichsratsmitgliedern die Steuervorlagen überhaupt noch nicht zugegangen sind.

Um die Zukunft der deutschen Beamten.

Am vergangenen Samstag hielt der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Dr. Höfle aus Berlin, in der Aula der Oberrealschule an das Neußer Beamtenkartell einen Vortrag über die Zukunft des deutschen Beamten. Den längeren Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Die durch die Revolution herbeigeführte politische Umwälzung hat den Beamten eine Reihe von Vorteilen gebracht, nach denen sie jahrelang gestrebt haben, an erster Stelle die politische und staatsbürgerliche Freiheit. Es ist ein betrübendes Zeugnis, daß alle anderen Bevölkerungsschichten sozial und wirtschaftlich sich nach oben entwickelt haben, während bei der Beamtenschaft langsam, aber sicher, schon von Friedenstagen her die soziale Entwicklung nach unten gegangen ist. Es ist notwendig, daß die Beamtenarbeit finanziell so gewertet wird, wie sie es wirklich verdient. Im alten Deutschland hatte man den schönen Satz geprägt: „Der Staat bezahlt seine Beamten zur Hälfte in Geld und zur Hälfte in Ehren." Auch heute ist der Beamte noch stolz darauf, seine beste Kraft für das Gemeinwesen zur Verfügung zu stellen, aber auf die Dauer nur dann, wenn ihm ein anständiges Auskommen von der Volksgemeinschaft garantiert ist. Das Beamtenproblem ist nur eine Frage des Gehaltes und in Zukunft eine Frage von der einschneidendsten Bedeutung für das allgemeine Staatswohl. Die Revolution hat das Beamtentum insofern noch nicht richtig erfaßt, als sie noch nicht erkannt hat, daß Beamtenpolitik nichts anderes ist als ein Teil der allgemeinen Sozialpolitik, und Beamtenbewegung nichts anderes als ein Teil der allgemeinen sozialen Bewegung, deren Ziel sein muß, auch der Beamtenschaft die Möglichkeit zu geben, gleichen Schritt mit den anderen Bevölkerungsschichten zu halten. Es wäre der größte Fehler, zu versuchen, diese Frage loszulösen von der allgemeinen volkswirtschaftlichen Entwicklung.

Durch den Friedensvertrag ist das deutsche Volk mehr als bisher auf wirtschaftlichem Gebiete vom Weltmarkte abhängig geworden. Er hat uns vor allem eine Reihe wichtiger Ueberschußgebiete genommen. Wir werden in Zukunft noch mehr als bisher Lebensmittel aus dem Auslande einführen müssen. Es besteht zurzeit das Schlagwort von der freien Wirtschaft und der gebundenen Wirtschaft. Vom Standpunkte des Beamten als Konsumenten ist mit aller Schärfe zu unterstreichen, daß die Einführung der freien Wirtschaft heute ein Unglück wäre.

Es ist unbedingt notwendig, daß die öffentliche Bewirtschaftung in Getreide, Kartoffeln usw. beibehalten wird. Wie man später entscheiden wird, mag dahingestellt sein. — Der Redner befürwortete die vielerörterte Frage von dem Abbau der Preise, mit anderen Worten die Mittel zur Hebung der Kaufkraft des deutschen Geldes im Auslande. Der jammervolle Stand unserer Valuta, die deutsche Mark gilt heute im Auslande etwa 12 Pfennig — und 214 Milliarden Mark Reichsschulden bedingen zu ihrer Behebung eine durchgreifende Arbeitsfreudigkeit bei uns zu Lande und eine Erhöhung der Exportmöglichkeit der deutschen Ware, deutschen Kohle, deutschen Kalis, deutscher Maschinen usw. Die Frage ist heute noch sehr vielseitig. Man versucht von leitender Stelle aus auf alle mögliche Weise dem deutschen Gelde zu besserem Werte zu verhelfen. Der Redner verwies auf die neue Sparprämienanleihe, die beispielsweise auch zugunsten den Zweck hat, die Kreditfähigkeit des deutschen Reiches zu heben. Gerade diesen Zusammenhängen sollte man im Volke die notwendige Aufmerksamkeit widmen. Die Bekämpfung des Schiebertums, Wuchertums sind dabei natürlich auch in Zukunft Aufgaben, die nicht aus dem Auge gelassen werden dürfen. — Solange jedoch diese Ziele nicht erreicht sind, muß auch der deutsche Beamte seinerseits immer wieder darauf bestehen, daß sein Gehalt erhöht bezw. daß ihm Teuerungszulagenzuteil werden, damit seine Existenz nicht zugrunde geht. Dr. Höfle gab das Ergebnis einer amtlichen Untersuchung bekannt über die Kosten der Lebenshaltung einer vierköpfigen Familie, das in Solingen festgestellt worden ist. Eine normale vierköpfige Familie braucht danach wöchentlich 240 Mk., monatlich 1040 Mk., jährlich 12 480 Mk., um ihren notwendigen Bedarf zu decken. Der Redner bat die Zuhörer, überall dort mitzuhelfen, wo es gilt, den Abbau der Preise, eine Hebung der Kaufkraft der Mark herbeizuführen. In erster Linie stehe die wirtschaftliche Selbsthülfe in Form von Genossenschaften, Konsumvereinen, Baugenossenschaften, wirtschaftlichen Vereinigungen, die bisher viel zu wenig vom Beamten gepflegt worden sind. Solange die Beamtenschaft nicht von diesen Mitteln Gebrauch mache, habe sie kein Recht, über den wirtschaftlichen Niedergang zu klagen, wie denn überhaupt es Pflicht jedes Beamten ist, sich zu organisieren. Höfle verwies auf die Neugründung des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes, die sich neuerdings vollzogen hat, wozu der Deutsche Beamtenbund die gewerkschaftliche Zentrale bildet. Die Beamtenbewegung von leitender Stelle aus, ist bestrebt, Hand in Hand mit der Regierung zu gehen. Die Entwickelung zwinge die soziale Gesetzgebung, entsprechende Maßnahmen zu treffen, um die Entwicklung des Beamtentums nach oben endlich herbeizuführen. Der Krieg hat den geschlossenen Einheitswillen der Beamtenschaft zuwege gebracht. Es war bisher ein Unglück, daß wir 60 bis 70 Besoldungsklassen hatten, genau soviele Organisationen, von denen die eine die andere bekämpfte und die Regierung in die glückliche Lage versetzten, eine gegen die andere auszuspielen. Das ist heute nicht mehr. Heute treten 1½ Millionen organisierte Beamte als ein geschlossenes Ganzes an das Reichsfinanzministerium heran, und sie werden mit den Mitteln operieren, die ihnen als gewerkschaftliche Organisation zur Verfügung stehen. Die Grundlage bildet zur Zeit die neue Besoldungsreform. Man ist mit den Vorarbeiten beschäftigt. In den Ministerien wird fieberhaft daran geschafft, ihr Inkrafttreten am 1. April 1920 möglich zu machen. Aus den Richtlinien sei erwähnt, daß die Regierung grundsätzlich eine Abstufung des Gehaltes nach dem Familienstande ablehnt. Der verheiratete Beamte soll im Grunde genommen dasselbe Gehalt beziehen, wie der unverheiratete, dem der Vortragende durchaus zustimmte. Beamtengehalt sei im Grunde nichts anderes als eine Gegenleistung für die von dem Beamten geleistete Arbeit. Das bisherige Wohnungsgeld soll fallen. An dessen Stelle sollen Ortszulagen treten. Ueberall soll zu den gleichen Steuersätzen veranlagt werden. Die Steuerfreiheit der Teuerungszulagen und das Steuerprivileg seien ein wohlerworbenes Recht. Worin hat der Beamte bisher gekränkt? Daran, daß er nach jahrelangem Kampfe eine Gehaltserhöhung durchsetzte, daß inzwischen aber die Teuerungsverhältnisse diese Teuerungszulage längst überholt hatten. Unsere Besoldung war viel zu starr. Der Redner befürwortete des weiteren die Schaffung einer Einheitslaufbahn. Der soziale Aufstieg des Beamten soll von unten nach oben gewährleistet werden. Dem unteren Beamten soll die mittlere und die höhere, dem mittleren Beamten die höhere Laufbahn ohne weiteres offenstehen nach dem Maßstabe seiner Vorbildung. Die Zukunft werde zeigen, ob der bisherige Klassengeist oder das Gesamtinteresse der deutschen Beamtenschaft den Sieg davon tragen werde. Der Redner berief sich auf eine Aussage des Ministers Giesberts, der ihm erklärte: Ich fürchte, daß Ihre eigene Beamtenschaft Sie im Stiche lassen wird. Sie ist nicht großzügig genug erzogen, und forderte die Anwesenden auf, das Gegenteil zu beweisen. In seinen weiteren Ausführungen sprach der Redner einem möglichst hohen Anfangsgehalt des Beamten das Wort. Das sei die beste Bevölkerungspolitik, die man treiben könne, lieber ein hohes Anfangsgehalt und langsame Steigerung, als geringes Anfangsgehalt und raschere Steigerung.

Beamtenrecht, Koalitionsrecht und Disziplinarrecht bildeten den weiteren Gegenstand des Vortrages. Zum Schlusse trat Dr. Höfle für die Schaffung von Beamtenräten ein, die für den Beamten der Behörde gegenüber als mitbestimmender Faktor nach Art der durch die Revolution geschaffenen Arbeiterräte seinen persönlichen und rechtlichen Schutz verfechten sollen.

Die vorzüglichen Darlegungen des Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes fanden ungeteilten Beifall.

Zu Beginn der Sitzung hielt Herr Kitzel, der Leiter der hiesigen Kriegsgefangenenheimkehr, einen Vortrag über die Kriegsgefangenenfürsorge. Er schilderte in beredten Worten die Leiden der Gefangenen in Sibirien und in Frankreich und richtete einen Appell an unsere Regierung und an das Menschlichkeitsgefühl der übrigen Völker, mitzuhelfen, daß endlich unsere Gefangenen die goldene Freiheit wiedererlangen.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 26. November 1919.

○ **Wer kann wählen?** Jeder, der in der Liste steht, auch wenn er keine Wahlkarte erhalten hat. Die Zustellung hat mehrfach versagt und lasse sich deshalb Niemand von seinem Wahlrecht abbringen. Es genügt alsdann zur Legitimation der Personalausweis, den man auch so zur Sicherheit mitbringen soll. Niemand darf naturgemäß auf eine falsche Karte wählen, das würde schwere Strafe nach sich ziehen. Die Wahlvorstände der einzelnen Bezirke sind stets befugt, den Personalausweis als Legitimation zu verlangen. Selbstverständlich können auch solche Personen wählen, die ihre Wahlkarte nicht mehr im Besitz haben. Es genügt da auch die Legitimation durch den Personalausweis.

▪ **Das Sekretariat der Zentrumspartei** befindet sich in der Bürgergesellschaft, erster Stock. Der Parteisekretär ist täglich von 3—7 Uhr zu sprechen. Alle Meldungen, Anfragen usw. bitten wir dorthin richten zu wollen. Am Sonntag, den 30. November ist das Sekretariat von morgens 9 bis abends 8 Uhr geöffnet.

○ **Die Stimmzettel** gelangen heute und morgen durch die Vertrauensmänner der Zentrumspartei zur Verteilung in den einzelnen Häusern und Familien. Hebe man denselben bis zum Wahltage am nächsten Sonntage gut auf, damit er dann gleich zur Hand ist. Sollte irgend Jemand vergessen sein, die Vertrauensleute treffen ja auch nicht immer die Familie an, so können Stimmzettel auch auf dem Parteisekretariate, Bürgergesellschaft, eine Treppe, und bei der Neuß-Grevenbroicher Zeitung abgehoben werden. Endlich werden auch vor jedem Wahllokale noch Stimmzettel zu haben sein. Achte man aber immer darauf, daß sie die Namen Jos. Josten, Franz Andermahr, Georg Raederscheidt tragen. Lasse man sich kein falsches Papier in die Hand drücken.

So sieht er aus!!

Der Stimmzettel!

Josef **Josten,** Kaufmann,
Franz **Andermahr,** Schlosser,
Georg **Raederscheidt,** Oberlehrer.

Mit ihm wollen wir am Sonntag siegen!

Seid treu! Kommt alle!

✱ **Die Vorstandsmitglieder der Zentrumspartei** versammeln sich von heute ab jeden Abend 7 Uhr an gewohnter Stelle. Besondere Einladungen ergehen nicht.

-l- **Neuß-Weißenberg,** 25. Nov. Am Sonntag, den 23. fand in der Wirtschaft Wolf eine Versammlung der Zentrumspartei des 4. Bezirks statt. Trotz des schlechten Wetters war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Redner war der Vorsitzende der Zentrumspartei Herr Oberlehrer Raederscheid erschienen. Der Bezirksvorsteher Herr Ruyten begrüßte die Versammlung und erteilte dem Herrn Oberlehrer das Wort. Zunächst machte dieser die Versammlung mit dem Programm der demokratischen Partei bekannt, welche gerade in Neuß dasselbe zu verschleiern sucht, um recht viele Stimmen zu bekommen. Dann ging der Redner zu dem Thema über: „Kommunalpolitik der Zentrumspartei." In klarer, verständlicher Weise entwickelte er das ganze Programm unserer Partei. Besonders hob er hervor, daß das Zentrum als einzige Partei mit aller Entschiedenheit für die konfessionelle Schule eintrete. Dann richtete er an die Versammlung, besonders an die Frauen, den warmen Appell, am kommenden Sonntag der Wahlpflicht zu genügen und nur den Stimmzettel „Josten—Andermahr—Raederscheidt" abzugeben. Reicher Beifall lohnte den Redner. Zum Schlusse forderte das Vorstandsmitglied Herr Behr als Vertreter der Arbeiterschaft besonders seine Kollegen auf, alle Bedenken und jeden Oppositionsgeist in der Entscheidungsstunde fallen zu lassen und am Sonntag bis zum letzten Mann zu wählen: „Josten—Andermahr—Raederscheidt".

⊛ **Volkshochschule Neuß.** Mittwoch, den 26. dss. Mts. finden statt: 41 (6—7 Uhr), 17 (7¼—8¼ Uhr), 23 (8¼—9½ Uhr), 40 (8¼—9½ Uhr, Physiksaal).

Es fallen aus: 26 (Oberlehrer Freund: Der junge Goethe), 9 (Lehrer Braun: Sozialismus).

Donnerstag, den 27. dss. Mts. finden statt: 18 (6—7 Uhr), 22 (7¼—8¼ Uhr), 7 (7¼—8¼ Uhr), 24 (8¼—9½ Uhr), 34 (8¼—9½ Uhr), 15 (Herr Dr. Rheindorf spricht über die Grundlagen der Vererbung und Rassenhygiene. 7¼—8¼ Uhr, Chemiesaal der Oberrealschule).

Freitag, den 28. dss. Mts. finden statt: 44 (6 bis 7 Uhr, Physiksaal), 20 (6—7 Uhr), 10 (Rechtsanwalt Geller: Bolschewismus, 7¼—8¼ Uhr), 19 (7¼ bis 8¼ Uhr), 28 (7¼—8¼ Uhr), 14 (7¼—8¼ Uhr), 3 (8¼ bis 9½ Uhr), 36 (8¼—9½ Uhr).

Samstag, den 29. November finden statt: 49 (Dr. Simchowitz: „Goethes Faust", 6—7½ Uhr, Aula der Oberrealschule), ferner 45 (7¼—8¼ Uhr. Winterschule), 46 (8½—9½ Uhr. Winterschule).

Im Laufe der kommenden Woche beginnen die Fachkurse. Es wird Montag zu den Vorbesprechungen eingeladen werden. Neue Anmeldungen werden nicht mehr entgegengenommen.

Die Satzungen der Volkshochschule sind gegen Entgelt von 50 Pfennigen beim Geschäftsführer in der Oberrealschule abends zu haben.

Jeder Teilnehmer erhält kommende Woche einen gedruckten Stundenplan gegen Entgelt von 20 Pfennigen.

Die Leitung.

☽ **Die belgische Kommandantur** befindet sich von heute ab in der Weißen Schule, Münsterplatz 31.

✠ **Kriegsgefangenen-Heimkehr.** Gestern nachmittag langte ein Transport von 35 Kriegsgefangenen aus Schottland an. Es waren darunter Joachim Kramer aus Butzheim udn Nik. Köhnen aus Holz, Kreis Grevenbroich.

✈ **Ein katholischer Meister-Verein** ist nach dem Vorbild von 50 andern rheinischen und westfälischen Städten auch in Neuß am vorigen Donnerstag ins Leben gerufen worden. Die zu einer Zusammenkunft ins Gesellenhaus geladenen Handwerksmeister wurden von den klaren Ausführungen des Generalsekretärs Schmitt aus Köln über die Gefahren der Sozialisierung im Handwerk und den Zusammenschluß aller katholischen Handwerksmeister in Anlehnung an den katholischen Gesellenverein so überzeugt, daß sie nach zustimmenden und ergänzenden Worten der Herren Obermeister Walter, Cillis, Giesen und des Geschäftsführers Stuplich die Gründung gleich beschlossen und durch Wahl eines Vorstandes vollzogen. Der neue Verein bezweckt die Sammlung der katholischen Handwerksmeister von Neuß zur Durchführung der christlichen Grundsätze in Haus, Werkstätte und Organisation, zu sozialer und staatsbürgerlicher Schulung, zur Mitarbeit an allen Aufgaben des Handwerks, zur Stütze des katholischen Gesellenvereines. Die alle 14 Tage erscheinende vortrefflich geleitete Zeitung „Der Handwerksmeister", monatliche Versammlungen und gelegentliche Instruktionskurse sowie Teilnahme an den Festlichkeiten des Gesellenvereins sollen diese Zwecke verwirklichen helfen. Neuanmeldungen werden im Gesellenhaus entgegengenommen.

☽ **Mutterberatung** für den ersten Bezirk findet statt heute Mittwoch, nachmittags von 2—3 Uhr in der Brückstraße (altes Hospital). Sprechstunde morgen Donnerstag, nachmittags von 3—5 Uhr. Für den dritten Bezirk wie vorhin in der Fürtherschule. Für die Dreikönigenpfarre fällt die Mutterberatungsstunde aus, Sprechstunde dagegen wie gewöhnlich.

§ **Jugendliche Schwindler** haben durch längere Zeit ihnen vom Requisitionsbüro zur Besorgung übermittelte Scheine gefälscht und so über 500 Eier bei der städtischen Verkaufsstelle zu viel erhoben. Die Fälschung war durchweg sehr raffiniert durchgeführt.

♦ **Betreffend die Herbergen zur Heimat** — es sind ihrer im Deutschen Reiche beiläufig über 400 — schreibt Pater Troschke in einem Artikel „Unsere Wanderfürsorge im sozialistischen Staat" im „Wanderer" (1919, Nummer 8/4): „In einem Punkte werden sie hoffentlich bald allesamt den Zug der Zeit erkennen, der in diesem Falle eine gute Richtung zeigt, in der Alkoholfrage. Werden alle Herbergen grundsätzlich alkoholfrei, so dürfen Steuerschwierigkeiten und Konkurrenzleiden, auch mancher Hausärger in Zukunft leichter zu beheben sein als jetzt." In der Tat kann dnarauf hingewiesen werden, daß die Herbergen in der bezeichneten Richtung in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht haben.

Aus dem Landkreise.

:l: **Glehn,** 25. Nov. Am vergangenen Sonntag hatte die Zentrumspartei ihre Anhänger zu einer Aufklärungsversammlung eingeladen, die zur Klärung der Standesgegensätze im Bezug auf die am 30. November stattfindende Gemeinderatswahl eine dringende Notwendigkeit erschien. Nach der üblichen Begrüßung der überaus zahlreich erschienenen Dorfeingesessenen hielt Herr Fr. Andermahr aus Neuß einen Vortrag über das Thema: „Das Zentrum, die einzig wahre Volkspartei". Das Kommunalprogramm der Zentrumspartei sei ein rückhaltloses Bekenntnis zur Demokratie, Bekämpfung jedweder Klassenherrschaft, Ordnung in der Freiheit, offene Absage an den Materialismus unserer Tage, Pflege der ideellen Werte, das seien die fundamentalen Grundsätze als christlich-demokratische Volkspartei. In der darauf folgenden Diskussion erklärte ein Redner der Gegenliste, daß auch ihre Kandidaten allzeit Zentrumsleute gewesen wären und bleiben würden, was mit Beifall aufgenommen wurde. In lichtvollen Ausführungen sprach sodann Herr Pastor Hoeren über die Notwendigkeit einer Einigung der beiden Richtungen durch einen Neuaufbau der Zentrumspartei Glehn auf demokratischer Grundlage. Der Redner, der häufig stürmischen Beifall erntete, konnte am Schlusse seines Vortrages feststellen, daß die heutige Versammlung der Erfstein sei zur vollen Verständigung und des Zusammenschlusses innerhalb der Zentrumspartei sofort nach der Wahl. Der dritte Redner des Abends, Herr Pfarrer Hogrebe aus Büttgen, zeichnete den Gundriß, wie der Neuaufbau der Zentrumspartei zu tätigen sei und wie die Ueberbrückung der Gegensätze zu einem Ausgleich und zu leichter Verständigung der einzelnen Stände führen müßte. Ein stürmisches Hoch auf die Zentrumspartei, bei dem sich der ganze Saal erhob, zeigte das einmütige Bestreben, recht bald zu sein: „Ein einig Volk von Brüdern."

-l- **Kommerskirchen,** 24. Nov. Bei der Gemeinderatswahl am vorigen Sonntag waren von 1187 Wahlberechtigten 898 erschienen. Von den 881 gültigen Stimmen fielen auf die Kandidaten des Zentrums 460, auf die sogenannte Arbeiterliste 252, auf eine von den Großbauern ins Werk gesetzte Sonderliste 169. Es erhalten demnach das Zentrum 7, die andern Richtungen 3 bezw. 2 Sitze. Mit diesem Ergebnis kann die Zentrumspartei zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß es die erste Gemeinderatswahl war, bei der offen die Fahne der Partei entrollt wurde. Rühmlich sei hervorgehoben, daß ein großer Teil der Arbeiter die Lockungen zum einseitigen Klassenkampfe abgelehnt und getreu ihren christlichen Grundsätzen für die Zentrumsliste aller Stände eingetreten ist. Sie haben die ernsten Zeichen der Zeit verstanden und dadurch auch ihre eigenen Interessen am besten gewahrt. Möchten doch auch diejenigen Landwirte, die sich jetzt noch für eine Sonderliste entschieden haben, erkennen, daß es sehr kurzsichtig gehandelt ist, um eines Augenblickserfolges willen eine Sonderliste zu unterstützen, durch welche eine gerechte Berücksichtigung der anderen Stände, die gegenseitigen Abmachungen teilweise durchkreuzt, und zum Bedauern wohl der gesamten Bürgerschaft das befähigte und das angesehendste Mitglied des früheren Kollegiums vorläufig verdrängt worden ist. Ohne Parteidisziplin können wir heute unser christliches Programm und unseren gebührenden Einfluß im öffentlichen Leben nicht zur Geltung bringen, und Gerechtigkeit und Treue muß die Grundlage auch für die Politik in der Gemeinde bleiben.

Den Vertrauensmännern sei herzlich gedankt für die uneigennützige Arbeit und Sorge, der sie sich wochenlang unterzogen haben. Unsere Losung kann nur lauten! Auf den beschrittenen Bahnen geschlossen und mutig voran für die Zukunft!

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)—(**Aus dem Kreise Grevenbroich,** 24. Nov. Die Sozialdemokratie auf dem Gimpelfang. Zu einer öffentlichen Wähler-Versammlung hatte in den Gemeinden Gustorf—Gindorf eine „neue Bürgerpartei" eingeladen, die am Sonntag, den 23. November morgens stattfand. Der Einberufer und Leiter, ein sozialdemokratisch organisierter Bauarbeiter, eröffnete und leitete dieselbe, in der Eröffnungsrede scharfe Angriffe gegen den anwesenden Pfarrer richtend. Nach dieser „Eröffnung" bekam ein sozialdemokratischer Gewerkschaftssekretär Mende aus M.-Gladbach das Wort zum Vortrag. Derselbe redete eine halbe Stunde über alles mögliche; die erste halbe Stunde Vorlesung aus einer Broschüre, dann von Friedrich Wilhelm III. bis zum ehemaligen Kaiser Wilhelm II. über den Kapitalismus und die Parteien im allgemeinen, aber höchstens eine viertel Stunde über

Was

bringt die Deutsche Spar-Prämienanleihe?

Jedes Jahr
Mk. 50.— Sparzinsen
für ein Stück von 1000 Mark.

Jedes Jahr
25000 Bonusgewinne von 1000 Mark bis 4000 Mark

Jedes Jahr
5000 Gewinne gleich 50000000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bankgeschäften, Banken, Sparkassen und Genossenschaften.

Die gefährlichste Partei.

Oberbürgermeister Farwick sagte am 21. Novbr. in einer Rede zu den Stadtverordnetenwahlen in Aachen:

„Für die kommenden Wahlen sind die nächsten Tage die wichtigsten. Die gefährlichste Partei ist

die Partei der Nichtwähler,

derjenigen, die für ihre Nichtteilnahme an der Wahl die mannigfachsten Gründe vorzubringen wissen. Der ehrliche politische Gegner ist mir zehnmal lieber, als diese Leute. Vor meinen Feinden weiß ich mich zu schützen, aber Gott bewahre mich vor diesen meinen Freunden."

die Aufgaben der Gemeinderatsmitglieder. Im ganzen Vortrag hörte man kein Wort über oder von der Sozialdemokratie, warum dieses Manöver? Es haben sich für die Kandidatenliste dieser „Bürgerpartei" unter sozialdemokratisch organisierten Arbeitern auch einige Mitglieder des katholischen Arbeiter-Vereins „einfangen" lassen, aber niemand will sozialdemokratisch sein. In der nach dem Vortrag einsetzenden Diskussion wurde von einem auswärtigen Arbeiter das Verhalten des sozialdemokratischen Redners scharf gegeißelt; u. a. betonte er, daß dieser „wie eine Katze um den heißen Brei herumgegangen" sei, daß man jedoch dieser Katze die Schelle umhängen müsse. Es wurde betont, daß man offen Farbe bekennen soll, besonders in den jetzigen Wahlkämpfen, und daß es zum Lachen sei, wenn ein sozialistischer Redner für eine „Bürgerpartei" auftrete.

Im Schlußwort fielen wieder Hetzworte gegen die katholische Geistlichkeit.

In dieser Versammlung werden wohl allen Teilnehmern die Augen über das Ziel dieser Bürgerpartei aufgegangen sein. Sie hat dazu beigetragen, bei der am Sonntag stattfindenden Gemeinderatswahl der Liste der christlichen Volkspartei Sieg zu verhelfen.

:-: **Grevenbroich**, 25. Nov. Das Bürgermeisteramt macht bekannt, daß gemäß Beschlüsse des Kuratoriums des Progymnasiums und des Stadtrates vom 1. Oktober 1919 ab das Schulgeld der Anstalt für einheimische Schüler 200 Mk. und für auswärtige Schüler 220 Mk. jährlich beträgt.

Rheinland-Westfalen.

* **Krefeld**, 24. Nov. Mit dem schweren Eisenbahnunglück, das sich im September vergangenen Jahres auf dem Bahnhofe Uerdingen ereignete, beschäftigte sich die Strafkammer. Der Weichensteller Johann Ufermann aus Uerdingen hatte es unterlassen, eine Weiche den Anordnungen entsprechend umzulegen. Die Folge war, daß ein von Hohenbudberg kommender Güterzug einem Zuge mit Leichtverletzten in die Flanke fuhr. Hierbei wurden 11 Personen getötet, 6 schwer und 23 leicht verletzt. Ufermann war vor der Strafkammer fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes, fahrlässiger Tötung und Körperverletzung angeklagt. Das Urteil gegen ihn lautete auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

* **M.-Gladbach**, 25. Nov. Für die Stadtverordnetenwahlen haben die Mehrheitssozialdemokraten und die Unabhängigen hier eine gemeinsame Liste aufgestellt.

* **Rheydt**, 25. Nov. Der Aufmarsch der Parteien für die Stadtverordnetenwahlen ist nunmehr beendet. Insgesamt stehen sich hier sieben Listen gegenüber.

* **Köln**, 25. Nov. In den Kreisen der rheinisch-westfälischen Industrie wird die Möglichkeit einer Besetzung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes durch Truppen der Entente erörtert und behauptet, daß darüber Verhandlungen mit der Reichsregierung schweben. Angeblich verlangt die Entente die Besetzung, um die Durchführung der von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen zu sichern. Diese Gerüchte sind falsch. Von irgendwelchen derartigen Verhandlungen ist, wie die sozialdemokratische Rheinische Zeitung meldet, in Berlin nichts bekannt.

* **Köln**, 26. Nov. Der Stab des deutschen Generalstabsoffiziers im Brückenkopf Köln wird mit dem 1. Dezember 1919 auf Anordnung der Besatzungsbehörden aufgelöst, nachdem das Rheinlandabkommen den Aufenthalt von deutschen Militärbehörden ausschließt. Die Paßgeschäfte übernimmt das Verkehrskommissariat Düsseldorf. Die militärgerichtlichen Angelegenheiten wird die Staatsanwaltschaft in Köln erledigen. Alle übrigen Dienstzweige, einschließlich der Gefangenenrückführung besorgt die Regierung Köln.

Ita. **Altenberg**, 24. Nov. Einbrecher stiegen nachts in den bergischen Dom ein, mußten aber, nachdem sie im Tabernakel keine Wertsachen gefunden und sich vergebens bemüht hatten, das Sakramentshäuschen zu öffnen, ohne Beute abziehen.

* **Remscheid**, 24. Nov. Wegen Kohlenmangel haben die drei größten industriellen Werke Remscheids, die Bergischen Stahlwerke, das Alexanderwerk und die Stahlwerke Richard Lindenberg A.-G., ihre Betriebe trotz großer Aufträge teilweise stillegen müssen.

* **Koblenz**, 25. Nov. Der Rheinwasserstand ist zurückgegangen. Der Pegel fällt heute morgen nach 6 Uhr 3.84 Meter. Die Mosel fällt ebenfalls.

)—(**Trier**, 25. Nov. Unsere Stadt hat bei den Wahlen die Zentrumsmehrheit glänzend behauptet. Von 48 Stadtverordneten gehören 27 zur Zentrumspartei. 13 Sozialisten, 4 Demokraten, 2 deutsche Volksparteiler und 2 Angestellte sind außerdem gewählt.

* **Bingen**, 23. Nov. Nach einer in der hiesigen Stadtverordnetenversammlung gemachten Mitteilung hat der Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee angesichts der Notlage unter der Bevölkerung angeordnet, daß in den Garnisonorten Volksküchen errichtet werden sollen, aus denen zweimal täglich an kranke und bedürftige Personen warmes Essen unentgeltlich verabreicht werden soll. Die nötigen Lebensmittel sollen von den französischen Behörden gegeben werden, während den deutschen die Stellung der nötigen Räumlichkeiten und der Bedienung obliegt. Diese Einrichtung soll am 5. Dezember in Kraft treten.

Neueste Nachrichten.

Die neuen Steuern.

* **Berlin**, 25. Nov. Man rechnet im Reichsfinanzministerium damit, daß die neuen Steuerpläne der Regierung am Mittwoch soweit einer Entscheidung entgegengeführt werden, daß sie am Donnerstag der Oeffentlichkeit übergeben werden können.

Die Wuchergerichte.

* **Berlin**, 25. Nov. Der volkswirtschaftliche Ausschuß der Nationalversammlung beschäftigte sich heute mit der Verordnung gegen Wucher und Schleichhandel, zu dessen Bekämpfung besondere Wuchergerichte eingesetzt werden sollen. Für den Bezirk eines jeden Landgerichts soll mindestens ein Wuchergericht zur schnellen Aburteilung von Wucher- und Schieberfällen errichtet werden. Besetzt sind diese Gerichte mit drei Richtern und zwei Schöffen, von denen je einer aus den Kreisen der Erzeuger und der Verbraucher genommen werden soll. Der Demokrat Dr. Blunck erklärte, auch diejenigen Leute, die für die einheimische Bevölkerung nötige Lebensmittel nach dem Auslande schafften, sollten von den Wuchergerichten scharf gefaßt werden. Der Demokrat Pick verlangte die Einsetzung von Wuchergerichten auch im besetzten Gebiet. Der Zentrumsabgeordnete Wieber wies darauf hin, daß bei Mangel an Lebensmitteln im Industriebezirk viele im Schleichhandel eine Besserung suchen. Zu dessen Ausschaltung empfahl der Zentrumsabgeordnete Irl eine Erhöhung der Lebensmittelrationen. Der Abg. **Semmler** (Deutschnational) empfahl dagegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft. Hiergegen wandte sich der Sozialdemokrat Kamgott, der den Vorschlag auf Erhöhung der Rationierung unterstützte. Gelinge es nicht, die Lebensmittelrationen zu erhöhen, so werde man das Uebel auch durch die Wuchergerichte nicht von Grund auf vernichten können. Justizminister Schiffer betonte, wenn man den Wuchern scharf zu Leibe gehe, würden zweifellos Waren und Lebensmittel auf dem ordentlichen Wege den Verbrauchern zufließen. Durch das vorliegende Gesetz werde man zweifellos Erfolge erzielen und außerdem dem Rechtsgefühl des Volkes entsprechen. Zu erwägen sei eine Veröffentlichung der Namen der wegen Wucher und Schieberei Verurteilten. Die Vorlage wurde ohne wesentliche Aenderungen in der Fassung des Regierungsentwurfes genehmigt.

Gefangenenrückgabe und Wiederaufbau.

* **Berlin**, 25. Nov. Die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten erfahren: Bisher hat die französische Regierung offiziell wie den Standpunkt vertreten, daß die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich irgendwie mit dem Wiederaufbau von Nordfrankreich zusammenhänge. Die deutsche Regierung wäre auch nicht in der Lage, sich eine solche Auffassung zu eigen zu machen. Trotzdem wird in der französischen Presse noch immer über die Kriegsgefangenenfrage in einer Weise geschrieben, als ob es sich um eine mit dem Wiederaufbau zusammenhängende Materie handle. Demgegenüber kann nur festgestellt werden: In der Wiederaufbaufrage ist es der deutschen Regierung überlassen worden, Frankreich Vorschläge zu machen. Deutschland hat sich bereit erklärt, am Wiederaufbau Nordfrankreichs mitzuarbeiten. Die deutschen Vertreter in Versailles sollen über die Teilnahme deutscher Arbeiter und Unternehmer an diesen Arbeiten mit der französischen Regierung zu einer Einigung gelangen. Es scheint, daß bisher die Wahlen Frankreich so beherrscht haben, daß eine klare Stellungnahme nicht zu erreichen war und die Verhandlungen nicht vorwärts kamen. Die Wahlen sind jetzt vorüber, und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß sich in den nächsten zehn Tagen positive Erfolge der Verhandlungen zeigen werden.

Der Papst und die Gefangenen.

* **München**, 25. Nov. Nach einer Mitteilung des Kardinalstaatssekretärs an die hiesige Nuntiatur, hat sich der Papst in nachdrücklichster Weise dafür verwendet, in Frankreich die Heimbeförderung der deutschen Gefangenen bis zum Weihnachtsfest zu erwirken.

Der Hl. Vater für unsere Kinder.

* **Rom**, 24. Nov. Eine päpstliche Enzyklika eröffnet für das Fest der Unschuldigen Kinder am 28. Dezember eine Sammlung von Geld, Nahrungsmitteln, Kleidern und Arzneimitteln für die Kinder Mitteleuropas. Der Papst selbst zeichnete 100 000 Lire.

Neue Instruktionen.

* **Berlin**, 25. Nov. Die Reichsregierung hat sich gestern unter dem Vorsitz des Kanzlers besonders mit den Verhandlungen beschäftigt, die in Paris von Geh. Rat von Simson gepflogen wurden, aber durch dessen plötzliche Abreise nach Berlin unterbrochen sind. Hr. von Simson dürfte nicht mehr nach Paris zurückkehren, wohl aber sind dem Gesandten von Lersner Instruktionen geschickt worden, die eine Wiederaufnahme der unterbrochenen Verhandlungen bezwecken.

Die Herrn von Lersner erteilten neuen Instruktionen dürften der Entente beweisen, daß die deutsche Regierung den aufrichtigen Wunsch und die feste Absicht hat, ihrerseits dazu beizutragen, daß das Friedensprotokoll so schnell wie möglich errichtet werden kann.

Die Not im Baltikum.

* **Berlin**, 25. Nov. Erschütternd sind die Nachrichten, die aus dem Baltikum selbst kommen: Sieben Züge, von denen die Hälfte mit Soldaten und Material belegt waren, mußten wegen der Zerstörung der Bahnlinien auf freier Strecke liegen bleiben und waren dauernd dem feindlichen Feuer ausgesetzt. In den Lazaretten herrscht bittere Not, da es sowohl an Kohlen wie an Sanitätsmaterial fehlt. Ein Lazarettzug mit dem Notwendigsten ging heute vormittag in der Richtung nach Schaulen ab.

Der Kaiser-Prozeß.

WTB **London**, 24. Nov. Havas meldet: Wie verlautet, haben die alliierten und assoziierten Regierungen nunmehr genügend Unterlagen für eine Strafverfolgung des deutschen Kaisers.

Um Scapa Flow.

* **Berlin**, 25. Nov. Es verlautet von zuständiger Seite, daß die deutsche Regierung in den nächsten Tagen wegen der Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow bezw. Wiedergutmachung an die Alliierten mit Vorschlägen herantreten wird.

Kohlenlieferung nach Holland.

* **Aachen**, 24. Nov. Zwischen dem belgischen General Michel und den Industriellen des besetzten Gebietes war hier, wie die Vossische Zeitung sich melden läßt, eine Besprechung über die Ursache der Kohlennot im besetzten Gebiet. General Michel erklärte, er habe Unterlagen, daß das Kohlensyndikat monatlich 150 000 Tonnen nach Holland liefere, anstatt 50 000 Tonnen. Die 100 000 Tonnen, die Holland mehr erhalte, könnten im besetzten Gebiet sehr gut gebraucht werden. Er habe Schritte unternommen, daß von der deutschen Regierung bezüglich dieser 100 000 Tonnen ein Ausfuhrverbot erlassen würde.

Vermischtes.

* **Dresden**, 23. Nov. Da er mit dem sozialdemokratischen Stadtverordnetenkollegium nicht zusammenarbeiten konnte, verübte der Bürgermeister der Stadt Pulsnitz, Dr. Michael, Selbstmord.

Stadt-Nachrichten.

! **Fahrraddiebstähle** sind in der letzten Zeit hier wieder an der Tagesordnung.

Mehrere Treibriemen sind von der Polizei beschlagnahmt worden. Dieselben scheinen aus Diebstählen herzurühren. Die Eigentümer können sich bei der Kriminalpolizei melden.

○ **Eine größere Partie Wäsche** ist einer Familie in der Bergheimerstraße von der Bleiche gestohlen worden.

▲ **Ein sogenannter Naßfilz** im Werte von 1200 Mark, 4 Meter lang und zirka 1.50 Meter breit, ist aus einer Papierfabrik gestohlen worden.

Bekanntmachung.

Die belgische Kommandantur befindet sich von heute ab in der Weißen Schule, Münsterplatz 31.

Neuß, den 25. November 1919.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Klein.

Polizeiverordnung

betreffend das Anbringen öffentlicher Bekanntmachungen im Stadtkreise Neuß.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Umfang des Stadtkreises Neuß folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Bekanntmachungen aller Art in Schrift und Bild, welche ihrem Inhalte nach überhaupt gesetzlich zulässig sind, dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und an solchen Stellen, welche von den öffentlichen Straßen und Plätzen aus sichtbar sind, nur an den zu diesem Zweck bestimmten Anschlagsäulen oder Anschlagtafeln angebracht werden.

§ 2.

Von dem Verbot des § 1 werden nicht berührt:
a) Bekanntmachungen öffentlicher Behörden;
b) Bekanntmachungen, welche das private oder gewerbliche Interesse des Besitzers, des Pächters oder der Bewohner des Grundstücks oder des Hauses, an denen sie angebracht werden, betreffen.

§ 3.

Die Aufstellung von Anschlagsäulen und Anschlagtafeln der im § 1 erwähnten Art ist nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

§ 4.

Wer den Bestimmungen dieser Polizeiverordnung zuwiderhandelt, wird, wenn nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis dreißig Mark, im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die am 12. Juli 1910 erlassene Polizeiverordnung betreffend das Anbringen öffentlicher Bekanntmachungen im Stadtbezirke Neuß wird aufgehoben.

Neuß, den 25. Februar 1914.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Oberbürgermeister: Gielen.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit erneut in Erinnerung gebracht.

Neuß, den 25. November 1919.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Klein.

Bekanntmachung.

Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 28. v. Mts., wonach die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer mit Wirkung vom 1. 4. d. Js. von 250 auf 300 % erhöht worden sind, ist unter dem 13. d. Mts. I C 803/19/I vom Bezirksausschuß in Düsseldorf genehmigt worden.

Neuß, den 26. November 1919.

Der Oberbürgermeister: Gielen.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Besuchszeit im städtischen Krankenhaus für Angehörige und Bekannte im Interesse der Kranken **auf Sonntags und Mittwochs Nachmittags von 3—5 Uhr beschränkt** bleiben muß.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung Neuß.

Bekanntmachung

Die Mitglieder des Ziegenzuchtvereins können am Donnerstag und Freitag dieser Woche vormittags gegen Vorzeigung der diesjährigen Mitgliedskarte bei Peter Kippers — solange der Vorrat reicht — 10 Pfd. Weizenkleie zum Preise von 14,25 M. per Zentner abholen.

Büttgen, den 24. November 1919.

Der Bürgermeister: Grootens.

Säuglings-Kursus.

Es ist beabsichtigt, in den nächsten Wochen einen Kursus in Säuglingspflege und -Ernährung abzuhalten und zwar bei genügender Beteiligung in den verschiedenen Ortschaften. Ein gleicher Kursus vor einigen Jahren war sehr stark besucht, so daß mehrere Kurse stattfinden mußten. Der Kursus dauert 14 Tage mit täglich 2 Stunden und ist unentgeltlich.

Diejenigen Frauen und Mädchen, die teilnehmen wollen, mögen sich gefl. bald auf dem Bürgermeisteramte, bei der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, Fräulein Christine Schmitz, zu Holzbüttgen, oder bei den Fräulein Lehrerinnen Dickmann, Bretschneider und Free melden.

Ich bitte um rege Teilnahme.

Der erste Kursus beginnt am 8. Dezember in Holzbüttgen und ersuche ich alle Teilnehmerinnen aus den Ortschaften Holzbüttgen und Hüngert, sich am Sonntag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Schroers zu einer Vorbesprechung einfinden zu wollen.

Büttgen, den 24. November 1919.

Der Bürgermeister: Grootens.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 23. bis 29. November cr. gelangen in den bekannten Geschäften nach der Bezirkseinteilung Nudeln und Keks zur Ausgabe.

Büttgen, den 20. November 1919.

Der Bürgermeister: Grootens.

Verordnung

über Brotpreise.

In Abänderung meiner Verfügung vom 11. November 1919 treten mit Wirkung vom heutigen Tage die von der Lebensmittelkommission festgesetzten Brotpreise in Kraft:

für das 4pfündige Schwarzbrot	Mark 1,30
für das 3pfündige Kriegsbrot	„ 1,10
für das 2pfündige Weißbrot	„ 0,80

Der Verkaufspreis für 350 Gramm Weizenmehl, 80prozentiges, wird auf 0,34 Mark festgesetzt.

Grevenbroich, den 21. November 1919.

Namens des Kreisausschusses.
Der Vorsitzende: Dr. Schoenfeld, Landrat.

Schnellstahl-Spiralbohrer

mit **metrischem** Konus von 1 m/m steigend, um je 1/2 m/m bis 45 m/m, sofort zu kaufen gesucht. Eilofferten an

Adolf Dehne, Düsseldorf,
Lichtstr. 56, Telefon 5327.

Hönisch & Co., Chemische Werke
Dresden-Niedersedlitz

liefern Lacke und Farben, Chemisch-technische Oele und Fette, Dichtungsmaterialien, gärtnerische Bedarfsartikel, sowie sämtliche Reinigungsmittel für Betriebe und Haushaltung.

Näheres durch den Vertreter für Neuß und Umgebung **Peter Bimmermann, Neuß**, Hammerlandstraße 11.

1 Siamosen-Waschkleid, 1 Kochofen, 1 Einmachfäßchen zu verkaufen. Glockhammerstr. 18, 1. Et.

Neuer Jünglingsanzug Mitt. v. 18—20 J. u. schw. **neuer Filzhut** Nr. 54 bill. zu verkaufen. Chr. Rübbers, Büchel 8.

Achtung!

Da es mir durch gute Verbindung gelungen ist, grössere Posten Möbel ohne Preiserhöhung einzukaufen, empfehle ich grössere Auswahl

moderner kompletter Einrichtungen, Küchen, Speise-, Schlafzimmer, Korbmöbel, Sofas u. s. w.

Möbel-Vertrieb
Jos. Doppstadt, Breitestrasse 43.

Dampflastzüge

geeignet für Güterverkehr auf Strassen u. Wegen. Neue Strassenzuglokomotiven nebst Anhänger sofort lieferbar. Ingenieurbesuch kostenlos. Lager von Reserveteilen; Monteure zum Einfahren.

Willms & Mewes,
Düsseldorf, Schadowstr. 20|22.
Drahtanschrift Wum. Fernspr. 12460/61.

Ratten- u. Mäusebazillen

Für Menschen u. Haustiere ungefährlich, 1 Gl. 2,50, 3 Gl. 7 Mk franco. Urteil d. Eisenb.-Betriebs-Amtes: Die äußerst schwierige Vertilgung von Ratten und Mäusen ist mit Ihrem Präparat gelungen.
A. Weyerstall, Wiesdorf, Rh., Spez. Ungeziefermittel.

Vornehmem Polyglotte-Club

Franz.-Engl., können sich noch Herren u. Damen anschließen Bei nicht ausreichenden Sprachkenntnissen wird Unterricht erteilt.
Ang. unter **W. 197** an die Exped. d. Ztg.

Milchgebende Ziege zu kaufen gesucht. Näh. **Jean Schopf, Neuß,** Glockhammer 12.

Wachsamer Spitz zu kaufen gesucht. Neuß, Friedrichstr. 17.

25 Stück junge **Legehühner** 12 Stück junge Hähnchen 1 schw. 8jähr. Rassepferd zu verk. Parkstr. 1.

Kaufe jeden Posten **Spiralbohrer** in allen Größen. **Neußer Dampfkessel-Fabrik, Rud. Surlemont,** Hindenburgpl. 16. Tel. 1454.

Paraffin, Ceresin, Wachs, Prod. etc. kauft geg. sofortige Kasse **A. Binn, Düsseldorf 8,** Telefon 7314.

1 schw. Gehrock f. mittl. Fig., 6 Bände Meyers Lexikon, 1 D.-Wintermantel mittl. Figur und verschiedenes Andere bill. z. verk. Breitestr. 101, part.

Fast neuer Ueberzieher, mittlere Figur, w. z. klein, billig zu verkaufen. Kirchstraße 1.

Ein paar neue schwarze **Damenstiefel** Nr. 38 zu verkaufen. Erftstraße 8.

1 paar Damenschuhe (38) neu, zu verkaufen. Bergheimerstr. 112, p.

Fast neues halblanges **Plüschjackett** preiswert zu verkaufen. Größe 40—42. Näheres Oberstraße 92.

Kanada-Pappeln noch stehend oder gefällt, werd. ständig angekauft v. **Emil Rezepka, Bendorf** a. Rhein, Tel. 117.

Vereinskalender.

(Die Angaben für den Vereinskalender müssen **bis spätestens 6 Uhr abends** in der Geschäftsstelle aufgeliefert sein.

Kath. Arbeiter-Verein Neuß und Kartell der christl. Gewerkschaften. Es sind noch eine Anzahl gefärbter Anzüge auf dem Sekretariat zu haben. Marienkirchplatz 26.

St. Mathias-Bruderschaft. Heute nachmittag 2 Uhr: Beerdigung des Mitbruders Josef Zimmermann, wozu freundlichst eingeladen wird. Sterbehaus: Michaelstraße.

Elisabethenverein der Münsterpfarre. Donnerstag, 7¼ Uhr in der Münsterkirche hl. Messe für die Verstorbenen des St. Elisabethenvereins.

3. Orden des hl. Franziskus. Am Feste Maria Empfängnis, d. 8. Dezember, findet die Aufnahme neuer Mitglieder statt. — Anmeldungen können geschehen bei den Vorstandsmitgliedern.

Kath. Meisterverein. Am Donnerstag abend 8½ Uhr im Gesellenhaus erste Vorstandssitzung.

Jünglingskongregation St. Marien. Turnabteilung. Donnerstag, den 27. November 1. Turnstunde. Treffpunkt 7½ Uhr Hermannsplatz, von dort geschlossen zum Turnsaal. Alle Turner pünktlich erscheinen. Turnkleider mitbringen.

Jünglingskongregation St. Marien. Fußballabteilung. Donnerstag abend 8 Uhr: Versammlung. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen, da wichtige Besprechung. Jeder muß sein Kostüm mitbringen.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Heute abend 8 Uhr: Vortrag für die ält. Abteilung in der Kirche.

Jünglingskongregation Neuß-Weißenberg, Fußballabteilung. Heute abend 7½ Uhr: Zusammenkunft bei J. Wolf. Da wichtige Besprechungen, pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Kath. Jünglingskongregation Kaarst. Mittwoch abend von 7—9 Uhr Turnen, Freitag um punkt ½8 Uhr Theaterprobe, Sonntag um 6 Uhr wichtige Versammlung sämtlicher Mitglieder im Jugendheim.

Friesenpalast Köln

Friesenplatz 23 am Hohenzollernring.
Haltestelle der Elektrischen Bahnen Nr. 3, 4, 5, 6, 10, 17, 18.
Fernspr. A. 6651 Fernspr. B. 2719.

Im Variété:
Täglich grosse Variété-Vorstellung.
Dezentes Familienprogramm.
Sonn- u. Feiertags 2 grosse Vorstellungen.

Im Cabaret:
Vornehmer Aufenthalt bei ersten Darbietungen. Elegante Aufmachung!
Gross-Restaurationsbetrieb.
Geöffnet an Wochentag. ab 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen ab 3½ Uhr nachm.

Dem allverehrten Vorstandsmitgliede



Konrad Knopp
die herzlichsten Glückwünsche zum Namenstage.
Kegelklub „Volle Neun" Dorf.

Mundharmonikas
Jakob Lorenz,
Crevelderstr. 66.

1 größerer Gaskronleuchter zu verkaufen.
Elisenstr. 10.

Küchenherd
neu oder gebraucht, aber guterhalten, zu kaufen gel.
Josef Hermans,
Neuß, Markt 29.

Gut erh. Nähmaschine zu verkauf. Frau Schmitt, Furtherstraße 189.

Telephon
zu verk. Preußenstr. 75.

Elegante
Schlafzimmer
mit 2- und 3tür. Kleiderschränken, mit 1 oder 2 Betten,
Küchen
sowie **Einzelmöbel** billigst in erstkl. Qualität.
Herm. Sack,
Tückingstr. 2.
(Ecke Kapitelstraße.)

Fast neuer **Damenmantel** zu verk. W. f. d. Exped.

Zimmerofen zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Gebrauchter großer **Herd** (weiß) zu verkaufen
Biehöver,
Schabernack.

Guterhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht.
Angeb. unter W. 196 an die Expedition d. Zeitung.

Zeugnis verloren.

Verlor Montag abend zw. 9½—10 Uhr auf dem Wege von Rest. Pilartz üb. Crefelderstr. zur Haltestelle der Rh. P.-G. am Bahnhof wichtiges Zeugnis.

Bitte den ehrl. Finder, geld. gegen gute Belohn., auch im beschäd. Zustande, an die Geschäftsst. d. Ztg. oder an selbigen Namen nach Düsseld.-H., Heerdterlandstraße 164 zu senden.

Paket mit 2 Meter Nessel verloren.
Gegen Belohn. abzugeb.
Witwe Stegmann,
Furtherstr. 21.

Statt Karten.

Ihre heute in Köln erfolgte Vermählung geben bekannt

Wilhelm Kopp
Franziska Kopp
geb. Drees

Wevelinghoven, den 26. Nov. 1919.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag Morgen um 6½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Gottfried Weyer,

im Alter von 52 Jahren, nach langem, schweren Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um das Almosen des Gebetes für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Kaarsterbrücke, d. 25. Nov. 1919.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. ds., nachmitt. 3 Uhr, vom Sterbehause Krämerstr. 2 aus. Die feierlichen Exequien sind Montag, den 1. Dez., in der Münsterkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das feierl. Sechswochenamt

für meinen verstorbenen Gatten, unseren guten Vater

Gerhard Kiefer

findet Donnerstag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Frau Wwe. Kiefer u. Kinder.

---

†

Das Sechswochenamt

für unseren verstorbenen Gatten und Vater

Karl Wolfen

findet Donnerstag den 27. November, vormittags ½9 Uhr in der St. Marienkirche statt.

Es ladet dazu freundlichst ein

Wwe. Karl Wolfen und Sohn.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für unsern lieben Sohn und Bruder

Johann Hubert Hamacher

findet statt am Donnerstag, den 27. cr., morgens 6 Uhr, in der Marienkirche, wozu frdl. einladet

Die Familie.

Bäckerei

zu kaufen oder mieten gesucht i. Neuß, Grevenbroich oder Umgegend.

Offerten erbeten u. Y. 174 an die Expedition d. Ztg.

Etagenhaus

mit 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen zu kaufen gesucht.

Angeb. unter U. 195 an die Expeditnon d. Zeitung.

Ein Haus

in Neuß zu verkaufen mit 8 Räumen, Stallung, Keller und Garten, Bergheimerweg P 19. Zu erf. Jülicherlandstr. 77.

Vor der Rationierung

sucht kinderl. jg. Ehepaar (Kaufmann) 3—4 **Zimmer-Wohnung** in bess. Hause.

Angebote unter L. 194 an die Exped. d. Zeitung.

Ruhige Familie sucht f. sofort oder später **4-, 5- od. 6-Zimmer-Wohnung.**

Offerten unter O. 189 an die Expedition d. Zeitung.

Einzelne Person sucht **1 Zimmer** zu mieten.

Offerten unter H. 198 an die Expedition d. Zeitung.

Suche geräumiges

Haus

m. gr. Garten z. kauf. oder zu miet. Gastwirtschaft od. Geschäftshaus nicht ausgeschlossen.

Offerten erb. unt. T. 173 auf die Exped. d. Zeitg.

Suche vor

Wohnungsrationier.

3—4 Zimmer für ruhige Familie (3 Personen).

Offerten unter P. 199 an die Expeditnon d. Zeitung.

3—5 Zimmerwohn.

nebst Küche oder **Haus** zu kaufen gesucht.

Rechtsanwalt Kuller, Bahnstr. 1.

Alleinstehende Dame sucht in besserem Hause eine

3 Zimmer-Wohnung.

Offerten unter Z. 200 an die Expedition d. Zeitung.

Brautpaar sucht **2—3 Zimmer-Wohnung** in besserem Hause.

Offerten unter E. K. 26 an die Exped. d. Zeitung.

Suche

per sofort, spätestens 1. November

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.

Offerten an

Winschermann, Canalstraße 13.

Statt besonderer Anzeige.



Sanft und gottergeben verschied heute morgen 10½ Uhr nach langem, schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Robert Better

geb. **Elise Rosellen,**

im fast vollendeten 74. Lebensjahre, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Thywissen und Frau
Elisabeth geb. **Better.**

Neuss, Cöln, Viersen, den 25. Nov. 1919.

Die feierlichen Exequien finden statt Freitag, den 28. November, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche, im Anschluss daran um 10 Uhr die Beerdigung vom Hause Mittelstrasse 6 aus.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden Abstand zu nehmen.

Gewecktes zuverlässiger

Junge

der radfahren kann, sofort gesucht.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Niederstraße 46.

Unseren verehrten Abonnenten in

Ober- und Niederkassel

zur gefl. Mitteilung, daß wir ab 1. Dezember die **Zeitungsträgerstelle** für diesen Bezirk der

Frau Dißmann in Oberkassel,

Amboßstraße, übertragen haben.

Neubestellungen auf Abonnements zu Dezbr. nimmt dieselbe heute schon entgegen.

Geschäftsstelle der Neuß-Gresenbr. Ztg.

Gründliche Ausbildung
im Bürobetriebe

erhalten **junge Mädchen** mit guter Schulbildung. Vergütung wird gewährt. Angebote unter **R 14** an die Expediiion dieser Zeitung.

Jüngere Damen

mit guter Schulbildung und angenehmer Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht; solche, die **Kurzschrift** und **Maschinenschreiben** sowie im **Rechnungswesen** erfahren sind, werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Angebote unter **F 12** an die Expedition dieser Zeitung.

Lehrmädchen

sucht **Wwe. Jos. Boetzkes,**
Niederstraße 46,
Papier- und Schreibwaren-Geschäft.

Arbeitgeber
meldet
offene Stellen
dem
Städt. Arbeitsnachweis,
Hymgasse 4.
Telephon 1036.

Zimmerleute

stellt für dauernd ein **Ant. Stark,** Zimmermstr., Bergheimerstraße 153, Telefon 454.

Ein Schmiedegeselle

gesucht.

Alois Müller, Mühlenstr. 58.

Zuverl. Vielfahrer

verh. o. K. sucht Stellung zum sofortigen Eintritt. Ang. an **H. Westerkamp,** Holsten b. Norf 38.

Gutempfohlene landw.

Arbeiterfamilie

gesucht.

Rittergut Birkhof bei Neuß.

Arbeitende Frauen und Mädchen

benutzt den städtischen

Arbeits-Nachweis

(Weibliche Abteilung).

Er erteilt unentgeltlich **Rat und Auskunft** in allen die weibl. Fürsorge betreffenden Fragen und vermittelt geeignete Arbeitsstellen.

Städtischer Arbeits-Nachweis,
(Weibl. Abteilung).

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, Stelle als

Konditorlehrling

Näh. zu erfahren bei **Jak. Schröder,** Metzgermeister, Viersen, Heierstr. 3.

Zuverlässiger

Junge

für Ausgänge und leichte Arbeit gesucht.

Frz. Lidtmann Wwe., Neuß, Münsterstr. 13.

Sauberes Zimmermädchen gesucht.

Hotel Schiller, Düren.

Geb. Dame, perfekt im Franz., dipl. geprüft, mehr. Jahre in Belgien u. Nordfrankreich tätig gew., sucht Beschäftigung als

Dolmetscherin

o. sonst geeign. Wirkungskr. Offerten u. M. 187 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Tüchtiges Mädchen

für kinderlosen Haushalt nach Mörs gesucht. Lohn 40 Mk., außerdem zahlreiche Trinkgelder.

Zu erfr. bei C. Sagel, Wevelinghoven, Poststr. 18.

Mädchen

f. ganze od. halbe Tage f. kl. Haushalt sof. gesucht. Capitelstr. 40, 2. Et.

Mädchen

sucht Stundenarbeit. Näheres **Komorowski,** Düsseldorferstr. 62, 2. Et.

Braves, fleißiges **Mädchen** für morgens gesucht.

Konditorei Röhrken, Furtherstr. 58.

Wegen Krankheit des jetzigen ordentliches fleißig.

Mädchen

gesucht. **Bäckerei Hitz,** Hafenstraße 23.

In allen Hausarbeiten erfahrenes braves **Mädchen** von auswärts gesucht.

Frau H. Schmitz, Crefelderstraße 50.

Gesucht **junges Mädchen,** wegen Heirat des jetzigen, für alle Hausarbeit von 8 bis 4 Uhr. **Frau H. Füsser,** Wendersstraße 11.

Aelteres, fleißiges

Mädchen

das gut kochen kann, für kinderlosen Haush. gesucht. **Conditorei-Café Scherges,** Crefeld, Westwall 97 u. 99. Telefon 1333.

Junges, kräftiges

Mädchen

für alle Arbeit sof. gesucht. Büchel 37.

Braves fleißiges

Mädchen

z. Alleinbienen sofort ges. Wäsche außer dem Hause. Erftstraße 24.

Suche für sofort ein

tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit. **Anton Gerding, Neuß,** Büchel 4, Restauration Bierquelle.

---

10 bis 15

Mädchen

für leichte Arbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Ureden & Renneseld,
Königstraße 27/29.

Damenzimmer,

Weißlackierte **Schlafzimmereinrichtung** (Bett m. Kommode, Nachtkonsole u. zwei Stühle) gebraucht, jedoch gut erhalten, zu verk.

Offerten unter **K. 1** an die Expedition d. Zeitung.

Zentrums-Partei.

Den Obleuten und Vertrauensleuten zur Nachricht, daß Listen, Flugblätter und Stimmzettel im Partei-Sekretariat (Bürgergesellschaft 1. Etg.) von 3—7 Uhr nachmittags, abgeholt werden können.

Der Vorstand.

Zentrum Christliche Volkspartei.

III. Bezirk (Dreikönigen).

Mittwoch, den 26. cr., abends 8 Uhr, findet in der **Bewahrschule,** Bergheimerstraße 82 eine

Versammlung

der Frauen und Jungfrauen statt.

Rednerinnen:

Frau Thywissen-Dorsemagen und Frl. Klutz.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Bezirksvorstand.

Zentrum Christliche Volkspartei.

III. Bezirk (Dreikönigen).

Donnerstag, den 27. cr., abends 8 Uhr, in der **Bewahrschule,** Bergheimerstraße 82

Versammlung

der Obmänner und Vertrauensleute und aller derjenigen, die gewillt sind in der Wahlagitation mitzuarbeiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Bezirksvorstand.

Auf den ersten Bürstenstrich



glänzt Schuhputz

Nigrin

Jetzt wieder reine Terpentinölware, **wie vor dem Kriege.**

Jede Dose Friedensware ist mit Banderol versehen.

Vulkanisieren!!!

Carl Bomers Auto-Gummi-Reparaturwerk mit Dampf- u. elektrischem Betrieb, Düsseldorf-Oberkassel, Luegallee 2, an der Rheinbrücke. Fernruf 8851

Spezialität:
Fachmännische Ausführung aller Auto-, Motor-, Fahrraddecken- und Schlauch-Reparaturen.

Sämtl. Arbeiten werden unter Verwendung allerbesten Materials auf Spezialapparaten von erfahrenen Fachleuten ausgeführt.

Tankstelle für Automobilisten. **Benzol—Oel—Fett—Karbid.**

Großes Lager in Autoreifen.

Auto-Zubehör.

Prompte Bedienung. **Ankauf von Altgummi.** Mäßige Preise

Trotz grosser **Preissteigerung** und **Warenmangel** empfehle meine grossen Vorräte gediegener

PELZWAREN

Grade Füchse, die grosse Mode zu nachstehenden Preisen:

Alaska-Füchse	von 1200 bis	195	M.
Blaue Füchse	„ 1400 „	280	„
Kreuz-Füchse	„ 2000 „	575	„
Zobel-Füchse	„ 1000 „	280	„
Silberfarbe-Füchse	„ 2500 „	400	„
Weiss- und Polar-Füchse	„ 4000 „	1600	„
Skunks	„ 4000 „	275	„

Passende Muffen in allen Preislagen.

Für junge Damen

Pelz-Garnituren (Pelz und Muff)
Neuheit in Biberett v. 750 bis **475** Mk.
in Seal „ 850 „ **375** Mk.

Garnituren für junge Mädchen
in schwarz u. farbig. Pelzart. v. 350 b. **95** M.

Pelz-Hüte Entzück. Formen von 350 bis 48 M.
Herren-Pelz-Kragen „ 1200 „ 45 „
Damen-Pelz-Mäntel in eleg. Ausführung in allen Preislagen.

Herren-Sport-Pelz-Mäntel
Pelz-Futter für Herren und Damen
Grosse Auswahl in Nerz, Marder, Feh, Iltis, Waschbär, Hermelin, Persianer usw.

Fahrt von auswärts wird vergütet.

Albert Simon, Köln,
Breitestrasse 69-71 gegenüber der Kölnischen Zeitung.

Engros-Abteilung f. Kürschner u. Wiederverkäuf. Brückenstrasse 1—3.

Schweine-Verkauf zu Heerdt.

Verkaufe **Donnerstag, den November,**

einen Transport Oldenburger Ferkel.

Heirat.

Mittl. techn. Staatsbeamter, kath., 32 J., wünscht mit jg. Dame zwecks bald. Heirat in Verbindung zu treten. Bedingung: Gute Aussteuer u. kath. Kons.

Angeb. u. S. 196 m. Bild an die Exp. d. Z. erbeten. Strengste Verschw. zugef.

Heirats-Gesuch.

Selbst. Handw., Schuhm., kath., aus Rheydt, Witw., 2 Kind., 35 J., l. die Bek. eines bess. kath. Mädchens od. Witwe zw. b. Heirat. Auch für Einheirat nicht abgeneigt. Off. unt. M. 162 an die Exped. d. Zeitung.

Verm. verbeten.

Novesia,
Verein katholischer Kaufleute, Neuß.

Heute Abend ½8 Uhr im Wintergarten der Bürgergesellschaft

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Ballotage;
2. Vortrag des Präses, Herrn Studienrat Dr. Hecker, mit anschließender Diskussion.

Der Vorstand.

Der Wöchnerinnen-Verein

richtet an alle Hausfrauen und Wohltäter von Neuß die dringende Bitte, den Verein durch Geldspenden zu unterstützen. Da jede bedürftige Wöchnerin mit neuen Wäschestücken unterstützt wird, bedarf der Verein enormer Summen, um den Frauen und Säuglingen nur das Allernötigste geben zu können. Die Not ist so groß und die Erhaltung der Säuglinge wohl unsere wichtigste Aufgabe.

Der Verein erlaubt sich in den Häusern vorzusprechen.

Der Vorstand.
Frau Commerzienrat Lonnes.

Männer-Gesang-Verein
„Cäcilia" Kapellen.
Direktion: Herr C. Effer.

34. Stiftungsfest.

Sonntag, den 30. November 1919, im Saale der **Wwe. Glasmacher**

Großes Vokal- u. Instrumental-Konzert

unter freundlicher Mitwirkung des Konzertsängers **Herrn Jos. Müller,** Bonn (Tenor) und der verstärkten **Effer'schen Kapelle.** mit nachfolgendem

Festball.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Hülchrath.

Alle Wahlberechtigten des Schulbezirks Hülchrath werden zu einer

öffentlichen Versammlung

auf heute Mittwoch, den 26. dss., abends 7 Uhr im Saale des Herrn **Kauertz** zwecks endgültiger **Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderatswahl** freundlichst eingeladen.

Der prov. Wahlausschuß.

Die am 2. Januar 1920 fälligen Zins-Kupons unserer Pfandbriefe sind bereits vom 15. Dezbr. a. c. ab bei unserer Kasse sowie sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen der Bank zahlbar.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Eisenb.-Männer-Gesang-Verein.

1914—15.

Mittwoch abend **Probe.** Da um 10 Uhr Schluß. Anfang punkt 7 Uhr.

Der Vorstand.

Passendes Weihnachts-Geschenk
Tadellos sitzende
Korsetts
fertigen wir in wenigen Tagen an, von den einfachsten bis zu den feinsten Formen. Alle Stoffe, neue u. gebrauchte, finden gute Verwendung. Reparaturen werden sauber ausgeführt. **Gute Einlagen, schnelle Bedienung, billige Preise.**
Annahme:
Frau Joh. Wilms, Neuß, Hymgasse 13.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes **Frauenhaar** wird zu höchsten Preisen angekauft. **Geschw. Bürvenich,** Neuß, Büchel 11, Grevenbroich, Kölnstr. 11.

Haut- u. Geschlechten

Hautkrankheiten und Hämorrhoiden
heilt in kurzer Zeit

Peter Kerkers, Militärisch gepr. Krankenpfleger im Kriegsfalle, Neuß, Furtherstr. 195. **Sprechstunden täglich nachmittags v. 3—7 Uhr.**

Damen- und Herren-Hüte

werden umgepreßt und modernisiert nach den neuesten Wintermodellen. Lieferzeit 6—8 Tage.
Annahmestelle:

Th. Kaubausen,
Gartenstraße 38.

Zum An- u. Verkauf

v. **Möbeln, Schuhen u. Kleidern** hält sich bestens empfohlen

Ang. Nießen,
9 Glockhammer 9.

Saatweizen

(Strubes Dickkopf) abzugeb. Rittergut Birkhof.
Telefo 3n .56
Telefon 365.

---

2 Drehstrommotore

3 und 5 Pferdest. 220-380 Volt nur aus Privathand zu kaufen gesucht.

Off. u. Z. 175 a. d. Exp.